

SPEZIALINVENTAR  
**BÄDER**  
STÄDTISCHE BADEANSTALTEN  
IM KOMMUNALEN INVENTAR

Juli 2001



Hochbaudepartement der Stadt Zürich

Amt für Städtebau, Archäologie und Denkmalpflege



# Inhaltsverzeichnis

Einleitende Bemerkungen .....	III
Zürcher Badegeschichte .....	IX
Literatur (Auswahl) .....	XII
Übersichtsplan	
MÄNNERBAD SCHANZENGRABEN .....	1
STRANDBAD TIEFENBRUNNEN .....	5
FREIBAD LETZI .....	9
FREIBAD HEURIED .....	13
SCHULSCHWIMMANLAGE STETTBACH .....	17
FREIBAD SEEBACH .....	21
SCHULSCHWIMMANLAGE STAUDENBÜHL .....	25
HALLENBAD BUNGERTWIES .....	29
FLUSSBAD OBERER LETTEN .....	33
FREIBAD AUHOF .....	37
FREIBAD ALLENMOOS .....	41
STRANDBAD WOLLISHOFEN .....	45
HALLENBAD CITY .....	49
FRAUENBAD STADTHAUSQUAI .....	53
FLUSSBAD UNTERER LETTEN .....	57
ANHANG: Kurzwürdigungen vier nicht inventarierter Bäder	
Alphabetische Bäderliste nach Adressen	
Alphabetische Liste nach Bädername	
Chronologische Bäderliste nach Baujahr	
Alphabetische Namenliste der Architekten	
Alphabetische Liste aller Bäder der Stadt Zürich	

## **Impressum**

Herausgeber:  
Hochbaudepartement  
der Stadt Zürich  
Amt für Städtebau  
Direktor: Franz Eberhard

Pläne:  
Mit Bewilligung des  
Vermessungsamtes  
der Stadt Zürich vom  
Mai 2000

Archäologie/  
Denkmalpflege  
Leitung: Jan Capol  
Projektleitung:  
Claudia Fischer-Karrer

Fotos:  
Baugeschichtliches  
Archiv Zürich  
Christine Morra-Barrelet

Konzept und Realisation:  
Claudia Fischer-Karrer  
Gerhard Färber, dipl. Arch.  
ETH/SIA, Zürich

Intranet:  
Stefan Volken, GIS-  
Kompetenzzentrum  
Hochbaudepartement

Datum: Juli 2001

Wissenschaftliche  
Begleitung:  
Judith Rohrer, Tiefbau-  
und Entsorgungs-  
departement, Fachstelle  
Gartendenkmalpflege  
Christine Morra-Barrelet,  
lic.phil. I, Zollikon

Druck:  
Tiefbau- und  
Entsorgungsdepartement,  
Zürich  
Vermessungsamt

Technische Begleitung:  
André Graf, GIS-  
Kompetenzzentrum  
Hochbaudepartement

Gestaltung:  
Gerhard Färber

# Einleitende Bemerkungen

## Aussgangssituation

Zürichs geographische Lage einerseits als Flussstadt und andererseits als Seestadt wirkte sich schon früh auf das Baden in den städtischen Gewässern aus. Baden ist aus dem Stadtleben nicht wegzudenken.

Jede Zeit möchte ihre Möglichkeiten von Freizeit und Erholung neu definieren und Akzente setzen. Die städtischen Badanstalten sind zur Zeit einem Veränderungsdruck ausgesetzt. Der heutige Trend weist in Richtung eines erweiterten Angebots, gefordert werden mehr Erlebnis, Spiel und Spass sowie Wellness-Angebote. Dieser Wandel beeinflusst die Struktur der Bäder. Zudem sind die bestehenden Badanstalten nicht mehr so stark frequentiert wie noch vor ein paar Jahren, Garderoben bleiben ungenutzt, vielfach sind auch die Restaurants zu gross und rentieren nicht. Es stellt sich somit die Frage nach Modernisierung und Sanierung oder Umnutzung. Das Sportamt und das AHB müssen neue Konzepte erarbeiten.

Die Denkmalpflege ist unmittelbar mit den Umnutzungs-, Umbau-, Erweiterungs- und Sanierungsproblemen konfrontiert, da 15 der insgesamt 43 Badanlagen im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung enthalten sind.

## Ziel dieses Spezialinventars Bäder

Ziel dieser Arbeit ist es, eine Übersicht und eine Vergleichsgrundlage über die inventarisierten städtischen Bäder zu erhalten, analog den beiden bereits bestehenden Spezialinventaren „Wohnsiedlungen“ und „Schulhäuser“. Eine Gegenüberstellung der Bäder z. B. innerhalb der gleichen Bauaufgabe oder der baukünstlerischen Epoche erleichtert die Einordnung der einzelnen Bäder ins Ganze. Erst danach ist eine sinnvolle Beurteilung zweckmäßig und damit die Festlegung der Spielräume potentieller Veränderungen aus denkmalpflegerischer Sicht möglich. Aus dieser Beurteilung heraus können dann Methoden und Vorgehensweisen für zukünftige Eingriffe wie Umnutzungen entwickelt werden. Voraussetzung für eine verbindliche denkmalpflegerische Stellungnahme ist jedoch auch weiterhin eine genaue Schutzabklärung. Bei Renovationen oder Umbauten müssen hingegen bei allen Bädern abgestimmte Lösungen getroffen werden. Was aber das Spezialinventar ermöglicht, ist eine rasche Auskunft bei Anfragen, da es die Baugattung Badeanlage überblicksmässig zusammenfasst. Damit lässt sich die städtebauliche Situation, die Typologie oder die baukünstlerische Bedeutung schnell ermitteln.

## Vorgehen und Methode

In einem ersten Schritt verschafften wir uns einen Überblick über sämtliche noch in Betrieb stehenden Bäder der Stadt Zürich, sowohl in privater als auch in öffentlicher Hand, zudem aber auch über diejenigen, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr existieren.

In einem zweiten Schritt wurde über jedes im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte stehende städtische Bad ein Detailinventar erstellt. Diese Vorarbeit war notwendig, um für sämtliche

Objekte über die Grunddaten hinaus Informationen zu erhalten. Alle Bäder wurden besichtigt und fotografiert. Es ging darum die Bäder zu beurteilen, aufgrund der städtebaulichen Situation, der typologischen und der kunsthistorischen Bedeutung sowie des Stellenwertes des Grünbereiches und des Erhaltungszustandes der Bauten (originale Bausubstanz, baulicher Zustand der verschiedenen Gebäude). Diese Informationen flossen in eine Filemaker-Datenbank, die dem Textteil der Broschüre zugrunde liegt.

Die Erfahrungen des „Spezialinventars Schulhäuser“, die mit dem Geographischen Informationssystem (GIS) in bezug auf die Bildverarbeitung gemacht wurden, liessen es sinnvoll erscheinen, das weniger umfangreiche Spezialinventar Bäder ebenfalls im GIS zu bearbeiten und abzulegen. Somit stehen raumbezogene Daten über Koordinaten bzw. über Kartenansichten, z. B. anhand der Übersichtspläne 1:7'500 der Stadt Zürich abrufbereit zur Verfügung. Zu jedem städtischen Bad, welches im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte aufgenommen ist, sind die zugehörigen Bilder und Situationspläne eingescannt und digital als JPEG-Dateien abgelegt worden. Über die geographische Benutzeroberfläche kann somit jede Bildseite angewählt und falls gewünscht ausgedruckt werden. Diese Daten sind Bestandteil des sich im Aufbau befindenden Datenpools im Amt für Städtebau der Stadt Zürich.

Das ganze Spezialinventar kann über das Intranet der Stadt Zürich abgerufen oder auf einer CD-Rom bezogen werden.

Wichtig ist, dass das Spezialinventar als Datenbank aufgebaut ist, und somit ständig aktualisiert werden kann.

## Aufbau der Broschüre

Die Broschüre „Spezialinventar Bäder“ ist alphabetisch nach Adressen gegliedert und mit Seitenzahlen versehen. Zudem sind die inventariserten Bäder auf einem doppelseitigen Übersichtsplan der Stadt Zürich am Anfang des Inventars eingezzeichnet und mit einem Index versehen. Dieser Index erscheint in der Bildlegende der Karte mit den Bädernamen und den Seitenzahlen, womit im nach Adressen geordneten Hauptteil die Spezialinformationen zu finden sind. Somit können die Bäder auf zwei Arten gesucht werden. Die vier Listen (Adressen, Bädernamen, Baujahre, Architekten) am Schluss des Inventars enthalten sowohl den Index als auch die Seitenzahlen. Jedes Bad erscheint mit insgesamt vier Seiten, davon zwei Textseiten, einer Seite mit historischer Aufnahme und Situationsplan aus der Bauzeit sowie einer Bildseite mit aktuellen Fotos.

# Statistik

Anzahl Bäder in der Stadt Zürich: 43	davon im Inventar: 15
7 Freibäder	5
4 Strandbäder bzw. Seebäder	2
4 Flussbäder	4
2 Badplätze	0
1 Luft- und Sonnenbad	0
7 Hallenbäder	2
18 Schulschwimmanlagen	2

Bemerkung zu den Schulschwimmanlagen:

In der Stadt Zürich entstanden zwischen 1966 und 1985 insgesamt 19 Schulschwimmanlagen. Die letzte Inventarergänzung von 1998 setzte bewusst 1965 die obere Grenze. Aus diesem Grund sind 16 Anlagen noch nicht inventarisiert. 3 Schwimmhallen aus der Zeit nach 1965 sind in ein inventarisiertes Schulhaus integriert (Schulhaus Stettbach, Dübendorferstrasse 158; Schulhaus Staudenbühl, Himmerstrasse 55; Schulhaus Bungertwies, Hofstrasse 56) und somit im Spezialinventar Bäder enthalten.

Das Bungertwies erscheint in diesem Spezialinventar unter der Rubrik Hallenbäder, da es ausdrücklich auch als Quartierhallenbad konzipiert wurde.

Das erste Inventar legte der Stadtrat 1986 fest. Darin enthalten sind 7 Bäder. Der Umstand, dass das Inventar Lücken bezüglich der Zeit des Neuen Bauens und des zweiten Heimatstils aufweist, d.h. der Architekturperiode von 1925 bis 1945, veranlasste die Denkmalpflege, eine generelle Überprüfung der Bausubstanz nach 1925 vorzunehmen. Bei der 1991 vom Stadtrat gutgeheissenen Inventarergänzung (inkl. 2 Schulschwimmanlagen) kamen weitere 8 Bäder dazu. Wenn man von den Schulschwimmanlagen absieht, ist gut die Hälfte der Bäder im Inventar. Ausschlaggebend ist nicht die Architektur alleine, sondern auch die Lage, die Erholungsqualität, die Parklandschaft und schliesslich die städtebauliche Situation.

Folgende 4 Bäder sind in den 1980er Jahren nicht ins Inventar aufgenommen worden, da sie nicht im Originalzustand erhalten sind. Aus heutiger Sicht handelt es sich jedoch um Bäder, die für die Geschichte der Badeanstalten sehr wichtig sind:

- das technisch interessante Wellenbad Dolder, es ist zwar privat, jedoch der Öffentlichkeit zugänglich
  - das Luft- und Sonnenbad des Zürcher Naturheilvereins am Zürichberg, Wegbereiter für alle Sonnenterrassen, die entstanden sind in der Zeit nach 1909
  - das Strandbad Mythenquai, das eigentlich als das erste Bad für Freizeit, Erholung, Sport, Spiel und Spass gilt
  - das Bad Utoquai, das erste Kastenbad im See.

(vgl. Anhang Kurzwürdigungen)

Weiter ist zu erwähnen, dass verschiedene Badeplätze und Kastenbäder aus der Anfangszeit wieder verschwunden sind. Gründe dafür gibt es unterschiedliche, u. a. sind zu nennen, der Bau der Quaianlagen, der Abbruch des Mühlesteges, Sturm und Feuer oder enorme Modernisierungskosten wie im Fall des Freibades Waidberg, das 1972 von der Stadt übernommen und kurze Zeit später zugeschüttet wurde.

## Baukünstlerische Epochen

	inventarisiertes Frei-, Fluss- und Strandbadbad	inventarisiertes nicht Hallenbad, Schulschwimmanlage	inventarisiertes nicht Frei-, Fluss- und Strandbadbad	inventarisiertes nicht Hallenbad, Schulschwimmanlage
<b>vor 1900</b>	1	-	1	-
<b>Historismus/</b>				
<b>Heimatstil</b>	2	-	1	-
<b>Neues Bauen</b>	2	1	3	-
<b>40er/50er</b>	3	-	-	-
<b>1955-1965</b>	1	-	2	-
<b>ab 1965</b>	2	3	1	21

## Typologie

In der Entwicklung der **Fluss- und Seebäder** lässt sich eine klare Abfolge von bestimmten Bädertypen ablesen.

Die ersten städtischen Badeeinrichtungen waren Badplätze, welche nur aus Badeschränken bestanden. Sie waren von einem Zaun umgeben und standen nur den Knaben offen. Für die Männer wurden aus moralischen Überlegungen heraus zusätzlich einfache Badehütten mit Umziehgelegenheiten erstellt.

Den Frauen stand vorerst ein Badehaus mit Umkleidekabinen und Bassin zur Verfügung, damit sie von aussen abgeschirmt waren.

Ein nächster Schritt bei den Männern war die Verbindung von Badeschranke und Umkleidemöglichkeit mit einer Holzwand.

Ab etwa Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden die sogenannten Kastenbäder (vgl. Badegeschichte S. IX).

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts revolutionierte die neue Technik des Eisenbetons den Bau der Badeanstalten. Der Bau künstlicher Schwimmbecken wurde möglich. Der Fluss- oder Seestandort blieb anfänglich bestehen. Auch die Architektur lehnte sich an die geschlossene Form der Kastenbäder, indem das Schwimmbecken noch von aneinander gereihten Umkleidekabinen oder einer Mauer umfasst war.

Anfang 20. Jahrhunderts entstand eine neue Körperkultur, die den Aufenthalt an Luft und Sonne als gesundheitsfördernd entdeckte. Bewegung, gesunde Ernährung, moderne Hygiene sollten in der breiten Bevölkerungsschicht bekannt gemacht werden. In Zürich entstand der Naturheilverein, der 1909 auf dem Zürichberg ein **Luft- und Sonnenbad** in der Art der Kastenbäder an der Limmat und dem Zürichsee erbaute.

In der Folge liessen viele Badanstalten zusätzlich Luft- und Sonnenbäder einrichten. Das erste Bad, das dieser neuen Idee nachkam, war das Flussbad Unterer Letten in der Limmat.

Diese neue Idee löste einen regelrechten Bauboom von Freibädern in den 20er und 30er Jahren aus. Das Freibad Allenmoos entstand 1938 als eines der ersten Freibäder, als „Volksbad“ mit parkähnlichem Charakter, sozusagen als Zürichsee-Ersatz-Bad in Oerlikon. Typisch für diese „Volksbäder“ sind die grosszügig konzipierten Anlagen. Die neuen konstruktiven Möglichkeiten mit Eisenbeton, Stahl und Glas ermöglichen eine Formgebung im Sinne des Neuen Bauens. So wurden Restaurants, Umkleidekabinen etc. immer aufwändiger gebaut und in grosszügig angelegte Grünanlagen gesetzt. Neben den nun nicht mehr rechteckigen, sondern organisch geformten Schwimmbecken gehören zu einem solchen „Volksbad“ Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung wie z.B. eine 50m Schwimmanlage im 1947 erbauten Letzibad oder 100m Sprintbahnen und Hochsprunganlagen. Ebenfalls zur Ausstattung gehörten damals Riesenrutschbahnen und Wasserschaukeln wie wir sie vom Strandbad Mythenquai her kennen.

Der Typus der oasenhaften Erlebnis- und Erholungslandschaft prägt die Freibadarchitektur bis in unsere Zeit. Als Quartierbäder, in der Nachkriegszeit und den 60er Jahren erstellt, sollten sie den Bewohnern als Gartenersatz dienen (Freibad Auhof 1958, Heuried 1963-65, Seebach 1963-66). Mit dem verdichteteren Bauen in den Aussenquartieren wurden solche Grünflächen immer wichtiger.

## Strategien entwickeln - was tun?

Dieses Spezialinventar Bäder ist als Überblick über den inventarisierten Bäderbestand erarbeitet worden und soll künftig als Grundlage dienen, gemeinsam Strategien zu entwickeln.

- Gut die Hälfte aller Bäder sind im Inventar.
- Es muss klar festgehalten werden, dass bereits bei der Aufnahme ins Inventar einige historisch bedeutende Bäder nicht berücksichtigt wurden. Diese müssten ebenfalls sorgfältig behandelt werden, obwohl sie bereits verschiedene Veränderungen erfahren haben (erstes Seebad Utoquai 1890, privates Wellenbad Dolder 1934, privates Luft- und Sonnenbad Zürichberg 1909, Strandbad Mythenquai 1952).
- Der originale Bauzustand ist bei den inventarisierten Bädern weitgehend erhalten. Erhebliche Probleme ergeben sich bei den Betonbauten, denn einige weisen grosse Schäden auf, die einer Sanierung bedürften. Bei der Instandstellung muss auch auf baukünstlerische Details grossen Wert gelegt werden. Dabei sollte die Typologie ablesbar und die zeittypischen Merkmale als Zeugen erhalten bleiben.

- Die Parkanlagen der Freibäder, die als Gartenersatz für die Stadtbevölkerung geplant wurden, sind im Stadtleben des 21. Jahrhunderts wichtiger denn je und sollten deshalb mit höchster Sorgfalt behandelt werden.
- Spielräume für Renovationen und Umbauten zu diskutieren und zu kennzeichnen sowie Veränderungsmöglichkeiten aufzeigen ist ein nächster Schritt der Denkmalpflege und der Gartendenkmalpflege in Zusammenarbeit mit dem Amt für Hochbauten, dem Sportamt sowie dem Finanzamt.

# Zürcher Badegeschichte

Um die heutige Situation der Badeanlagen in Zürich zu verstehen, muss man zurückblenden und die früheren Entwicklungen der Fluss- und Seebäder untersuchen, denn das Baden im Zürichsee und in der Limmat hat eine jahrhundertealte Tradition. Der älteste das Baden betreffende Ratsbeschluss ist ein Verbot kurz nach der Reformation von 1525. Darin wird Jungen und Alten untersagt, von Wasserrädern in die Limmat zu springen. Auch bestimmt das Verbot, dass keiner „so er badet, ein söllich unwesenlich geschrei und brüelen füere, als dann bisher geschehen“. Im 17. Jh. findet man Hinweise, dass auch Frauen vom Seefeld ans andere Seeufer in die Enge geschwommen seien.

Wie in anderen Ländern badete man auch in Zürich im 18. Jh. weniger. Es galt als pöbelhaft und unanständig und war sogar verboten. Doch ganz in Vergessenheit geriet die Badekultur in Zürich nie. Im Zug der Aufklärung setzten sich einige für ein geordnetes Baden ein, d.h. nach Geschlechtern getrennt, nicht mehr nackt und nicht in freien Gewässern.

Die ersten öffentlichen Badeeinrichtungen in Zürich waren Badeplätze für Knaben.

Der Stadtrat liess 1804 durch das Bauamt zwei Plätze erstellen, bei der Kohlschanze in der Nähe des heutigen Bellevues und im Sihlwiesli, einer Insel im ehemaligen unteren Sihlkanal. Als sich jedoch Jahr für Jahr die Badeunfälle mehrten, wurde 1839 vor dem westlichen Teil der neuen Schifflände beim Stadthaus zwei neue Badeplätze für Knaben und nichtschwimmende Erwachsene eingerichtet. Diese wurden bis 1840 benutzt, bis zur Fertigstellung der ersten Männerbadeanlage an der südöstlichen Ecke der Stadthausanlage. Auch Frauen sollten eine Bademöglichkeit erhalten, „auf dass sie nicht mehr des nachts in den laufenden Brunnen badeten“. 1837 liess der Stadtrat auf Druck eines mit zahlreichen Unterschriften versehenen Memorials in der Nähe des Bauschänzlis ein „Badhaus für Frauenzimmer“ erstellen.

Bis zum Beginn der Quaibauten 1882 badeten die Zürcher auch überall an den natürlichen Stränden des Zürichsees. Die Klausstud im Seefeld und die St. Niklausstud beim Riesbacher Hafen gehörten zu den beliebtesten Badeplätzen der Zürcher Jugend.

Die grosse Innovation im Bäderbau erfolgte in den Jahren 1850-1860 mit dem sogenannten Kastenbad. Es handelt sich dabei um eine nicht nur seitlich, sondern auch mit einem meist verstellbaren Holzrost gegen unten abgeschlossene Anlage, die auf Schwimmern oder Stützen im Wasser steht und über einen Steg vom Land aus erreicht werden kann. Dadurch konnte das wesentlich angenehmere und sauberere Wasser entfernt vom Seeufer oder in der Flussmitte genutzt werden.

1859 wurden die beiden bestehenden Badeplätze Kohleschanze und Sihlwiesli durch ein solches Kastenbad auf Pfählen ersetzt, das über einen 5m langen Steg vom Ufer aus zugänglich war.

Die von den Gemeinden Enge, Riesbach und Zürich in den 1870er Jahren geplanten gemeinsamen Quaianlagen erforderten ein Versetzen

der städtischen Seebadanstalten. Die Suche nach neuen Standorten erwies sich als recht schwierig. Als eine Ersatzmöglichkeit erstellte die Stadt 1864 die Badanstalt im Schanzengraben unterhalb des botanischen Gartens.

Eine weitere Lösung schwebte dem Stadtrat mit einer schwimmenden Konstruktion vor. Er sah darin die Möglichkeit, einen für die Dauer errichteten Bau an einer provisorischen Stelle zu verankern und ohne grosse Kosten an einen andern Ort zu verschieben. Deshalb schrieb er 1874 an die Städte Triest und Venedig, die bereits solche schwimmenden Badanstalten in Betrieb hatten. Triest schickte ein Jahr später Kopien seiner Pläne, dank denen 1883 eine provisorische vor dem Garten des Hotel Baur au Lac verankerte schwimmende Badanstalt für Männer in Betrieb genommen werden konnte. Gleichzeitig versah die Stadt die 1859 erstellte Frauenbadanstalt am Bürkliplatz 1883 vorläufig mit hölzernen Schwimmkammern und plazierte sie am Stadthausquai.

Die wachsende Stadtbevölkerung einerseits und die Entdeckung des Badens und Schwimmens als gesundheitsfördernde Massnahme andererseits bewirkten einen Bäderboom im ausgehenden 19. Jahrhundert. Die Bäder wurden entsprechend ihrem kulturellen Stellenwert immer repräsentativer. Das Seebad Utoquai von 1890 mit seinen ursprünglich maurischen Kuppeltürmen und Fensterformen ist ein prägnantes Beispiel dafür.

Nach der Jahrhundertwende entstand am Zürichberg ein durch den Zürcher Naturheilverein betriebenes Luft- und Sonnenbad. Mit einer neu aufkommenden Körperkultur, die den gesundheitsfördernden Einfluss von Luft und Sonne in den Vordergrund stellte, begann man in den bestehenden Kastenbadanstalten Sonnen- und Luftbäder einzubauen und gleichzeitig die bestehende Regelung, die den Badeaufenthalt auf eine Stunde begrenzte, aufzuheben. Das Hygiene-Bad des 19. Jahrhunderts wandelte sich zum „Wasser-, Luft- und Sonnenbad“ des 20. Jahrhunderts. Ein erstes Bad dieser Art entstand 1909 im Unteren Letten. Gleichzeitig schuf man mit diesem Bau einen neuen Bädertyp. Zum erstenmal wurde die Topographie des Ortes mit in die Badanlage einbezogen, ganz im Gegensatz zu den geschlossenen und eigentlich beziehungslos zur Umgebung stehenden Kastenbädern.

Das erste Strandbad von Zürich entstand 1922 am Mythenquai. Dieses Bad hatte schon von Anfang an ein grosses Freizeitangebot. Hauptattraktion war eine Riesenrutschbahn, ein Element, das auch heute im Trend liegt. Leider zerstörte ein Feuer dieses Bad 1951 so, dass sich die Stadt für einen totalen Neubau entschied. Die Sport- und Vergnügungseinrichtungen gingen dabei verloren.

Ein anderes Bad, das den Naturgewalten zum Opfer fiel, war das schwimmende Kastenbad der Männer, das vor dem Bürkliplatz stationiert war und 1964 durch einen Föhnsturm zerstört wurde.

In den 30er Jahren wurden die Ideen der modernen Körperkultur und der Gesundheitspflege sehr stark propagiert und mittels Ausstellungen unter die Bevölkerung gebracht. Die in diesen Jahren entstandenen öffentlichen Freibäder oder das Hallenbad City sind sehr funktionsbetont und zeugen von einer sensiblen Gestaltung, wie es das Beispiel des Freibades Allenmoos deutlich macht. Es entstanden neue Bäder in Wohnquartieren, deren Grünflächen als Gartenersatz dienten.

In den 50 er Jahren entstanden einige Neuerungen. Dem damaligen zukunftsorientierten und optimistischen Zeitgeist entsprechend wurden verschiedene Bäder durch Neubauten ersetzt:

- das 1886 an der Klausstud entstandene Kastenbad, musste 1954 dem heutigen Strandbad Tiefenbrunnen weichen.
- das Männerbad von 1886 sowie das Frauenbad von 1887 in der Enge, beides Kastenbäder, wurden 1959/60 durch ein modernes Doppelbad ersetzt.
- der Obere Letten wurde 1952 ebenfalls anstelle eines älteren Kastenbades neu gebaut.
- das 1890 erbaute Kastenbad am Mühlesteg in der Limmat, ein Frauenbad verschwand beim Abbruch der Papierwerd und wurde nicht mehr ersetzt, es musste 1950 der neuen Bahnhofbrücke weichen.
- Ende der 1970er Jahre wurde das 1933 neben den Tennisanlagen beim Jägerhäuschen gebaute Waibad (Waibadstrasse 151) aus finanziellen Gründen zugeschüttet. Das 50m Becken mit Sprungbrettern und Unterwasserbeleuchtung für das nächtliche Baden waren besondere Attraktionen.

In den 60er Jahren entstanden vor allem Bäder, die verschiedenen Aktivitäten gleichzeitig gerecht wurden, wie zum Beispiel das Heuried, in welchem im Winter ein Eisfeld und im Sommer Tennisplätze betrieben werden. Auch das Freibad Seebach ist Teil einer grösseren Freizeitanlage. Es steht in direktem Zusammenhang mit dem Gemeinschaftszentrum. Das Auhof bildet mit dem danebenstehenden Schulhaus eine architektonische Einheit.

In den 70er und 80er Jahren investierte die Stadt Zürich v.a. in Hallenbäder. Die Hochkonjunktur erlaubte es innert kürzester Zeit 19 Schulschwimmanlagen zu erstellen. Oerlikon erhielt 1978 ein modernes Sporthallenbad mit 50m Bassin und Sprungtürmen.

Der neue Trend weist auf kombinierte „indoor/outdoor-Anlagen“, die einerseits Fitness, Erlebnis und Animation, andererseits Erholung (Relax und Wellness) bieten sollen.

# Literatur (Auswahl)

Angly/Hartmann (1989) = Angly, D., Hartmann, I, Die Freibäder der Stadt Zürich von ihren Anfängen bis heute, ETH ZH 1989.

Barrelet, Christine, Hermann Herter Zürcher Stadtbaumeister von 1919-1942, unveröffentlichte Lizentiatsarbeit der Universität Zürich, Zürich Wintersemester 1995/96.

Bärtschi, Hans-Peter, Industrialisierung, Eisenbahnschlachten und Städtebau, Basel 1983.

Die schönsten Bäder der Schweiz, ein Führer des Schweizer Heimat- schutzes, Zürich 2000.

Docu-Bulletin.

Hagen (1986) = Hagen, Petra, Städtebau im Kreuzverhör. Max Frisch zum Städtebau der fünfziger Jahre, Baden 1986.

Hammer = Hammer, Brunhild, diverse kleine Monographien über einzelne Bäder.

INSA Zürich 10 (1992) = Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850-1920, Bd. 10, Bern 1992.

Kaufmann (1986) = Kaufmann, Stephan, See- und Flussbadanstalten in Zürich (Wahlfach-Diplomarbeit) ETHZ 1986.

Maurer/Oechslin (1993) = Maurer, Bruno, Oechslin, Werner (hrsg.), Dokumente zur Schweizer Architektur: Ernst Gisel Architekt, Zürich 1993.

NZZ = Neue Zürcher Zeitung.

Parkpflegewerk GLA = Parkpflegewerk Gartenbau- und Landwirtschafts- amt.

SBZ = Schweizerische Bauzeitung.

Steinmann (1977) = Steinmann, Heinrich, Badanstalten, Zürich 1977 (Ausstellung im BAZ).

TA = Tages Anzeiger.

Trachsel (1965) = Trachsel, Alfred, Die Zürcher Freizeitanlagen, erweiterter Separatdruck aus der Neuen Zürcher Zeitung vom Oktober 1965.

Trachsel (1971) = Trachsel, Alfred, Die Freizeitanlagen von Zürich,

Zürich 1971.

Werk = Das Werk.

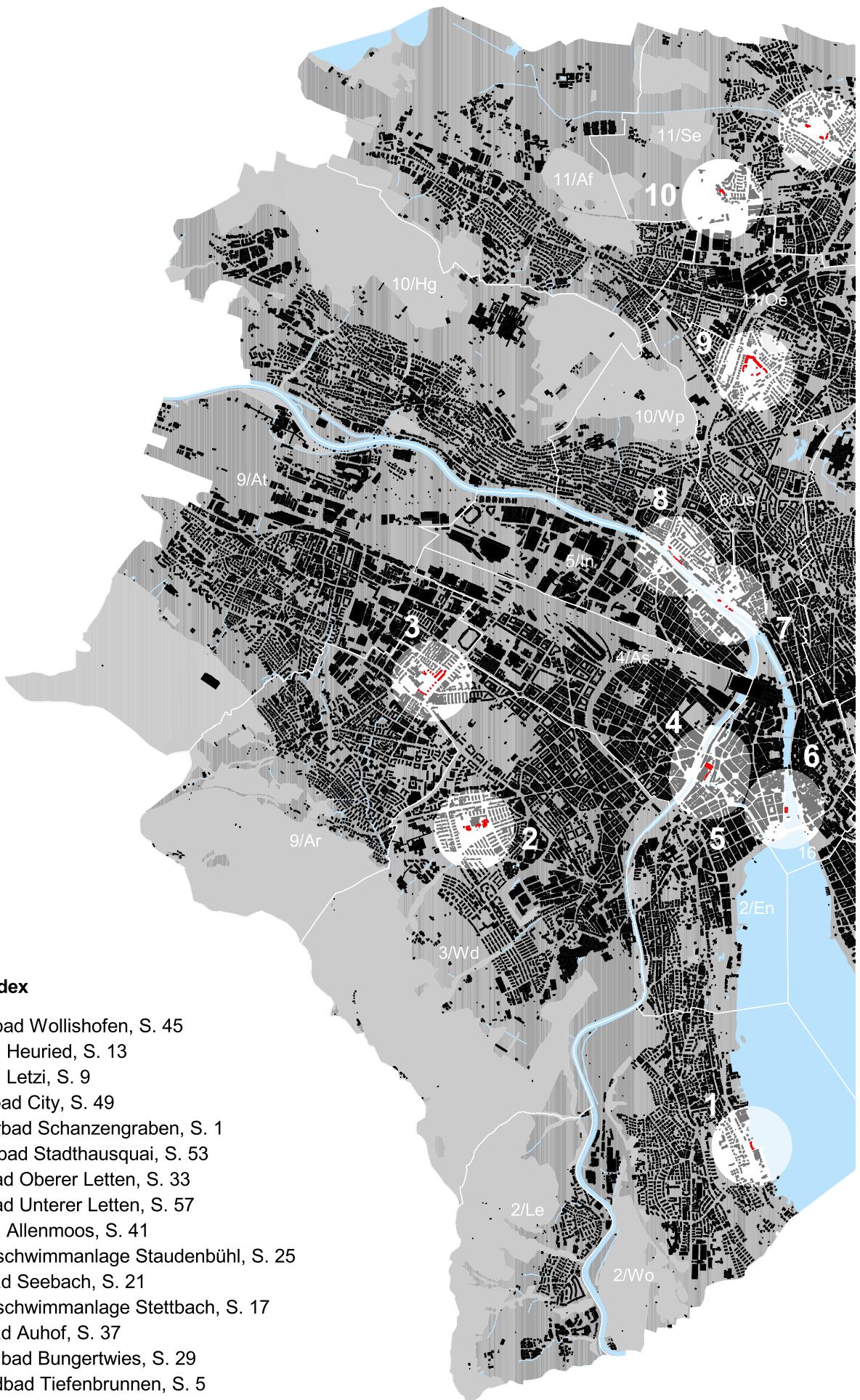
Wild, Dölf, Krebs, Daniel, Die römischen Bäder von Zürich, Zürich 1983/  
84.

12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993) = Zbinden, Ueli et al., Baden  
in der Stadt Zürich, zwölftes Plakatausstellung in der Stadelhofer-  
Passage Zürich, Zürich, Mai 1993.

ZD = Zürcher Denkmalpflege, Berichte der städtischen Denkmalpflege.







#### Kartenindex

- 1 Strandbad Wollishofen, S. 45
- 2 Freibad Heuried, S. 13
- 3 Freibad Letzi, S. 9
- 4 Hallenbad City, S. 49
- 5 Männerbad Schanzengraben, S. 1
- 6 Frauenbad Stadthausquai, S. 53
- 7 Flussbad Oberer Letten, S. 33
- 8 Flussbad Unterer Letten, S. 57
- 9 Freibad Allenmoos, S. 41
- 10 Schulschwimmanlage Staudenbühl, S. 25
- 11 Freibad Seebach, S. 21
- 12 Schulschwimmanlage Stettbach, S. 17
- 13 Freibad Auhof, S. 37
- 14 Hallenbad Bungertwies, S. 29
- 15 Strandbad Tiefenbrunnen, S. 5



# MÄNNERBAD SCHANZENGRABEN

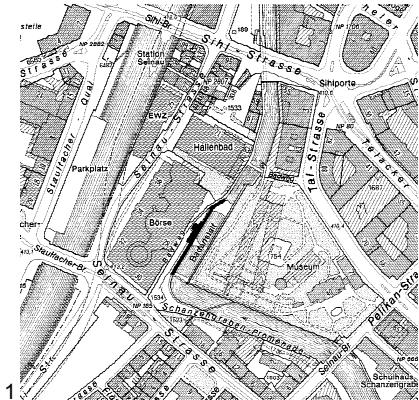
Kreis 01

Adresse Badweg 010

## Zugehörige Adressen

Baujahr 1863 -1864

ArchitektIn unbekannt



Besitzer  städtisch  privat  ausgegliedert, privat geführt

Benutzer  gemischt  Frauen  Männer

Bauaufgabe Flussbad

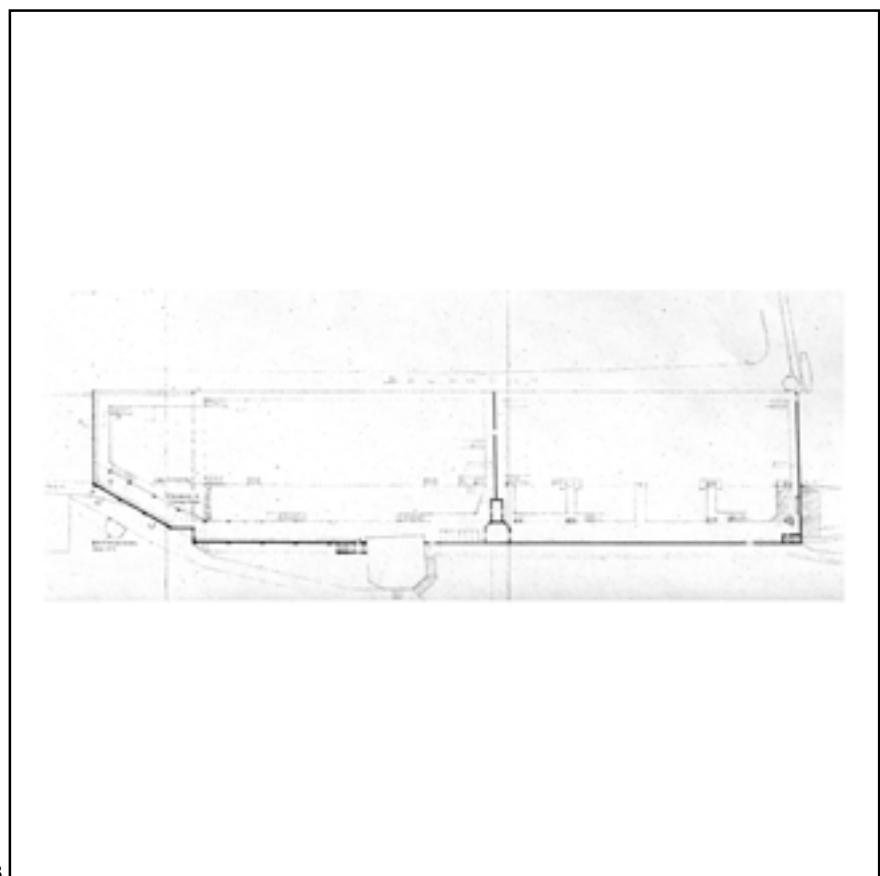
- |                         |   |   |
|-------------------------|---|---|
| <b>Teile der Anlage</b> | <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen | <input type="checkbox"/> Restaurant               |
|                         | <input type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen      | <input type="checkbox"/> Kiosk                    |
|                         | <input type="checkbox"/> Kindergarderoben                 | <input type="checkbox"/> Liegewiese               |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen            | <input type="checkbox"/> Spielwiese               |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen         | <input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz         |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen        | <input type="checkbox"/> Spielgeräte              |
|                         | <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m                | <input type="checkbox"/> Sauna                    |
|                         | <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m                | <input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz      |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere  | <input type="checkbox"/> Parkanlage               |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken  | <input type="checkbox"/> Dienstgebäude            |
|                         | <input type="checkbox"/> Planschbecken                    | <input checked="" type="checkbox"/> Liegeterrasse |
|                         | <input type="checkbox"/> Sprungbecken                     |   |
|                         | <input type="checkbox"/> Sprunghügel                      |   |

**Städtebauliche Situation** Befindet sich im Schanzengraben beim alten Wasserturm, unmittelbar zwischen dem alten Botanischen Garten und der Neuen Börse. Über einen idyllischen Weg gelangt man von der Selnaustrasse oder von der Talstrasse her, zu dieser Oase der Ruhe mitten im Zürcher Geschäftszentrum.

**Typologie** Der Schanzengraben-Situation angepasstes Fluss-Kastenbad aus dem 19. Jahrhundert, teils auf Uferböschung, teils auf Pfählen abgestützt.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500  
2 Männerbad mit Wasserturm um 1902  
3 Situationsplan Erweiterung 1911,  
MST 1:1000

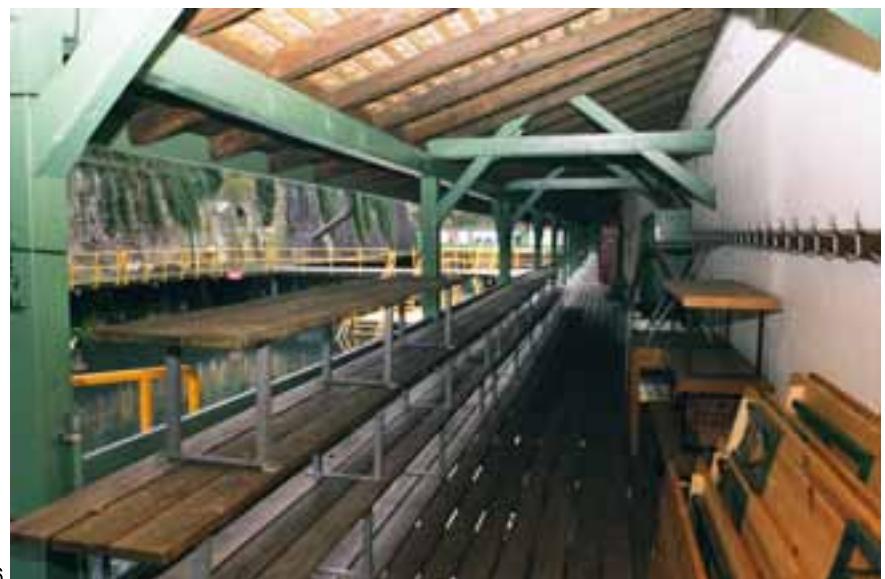
<b>Erhaltungszustand</b>	1949 gründliche Renovation mit vielen Veränderungen und Umbauten. 1954 weitere Umbauten mit Einbau Räumlichkeiten für Betriebsleitung. Bau neuer Treppen, Stege und Geländer. Biberschwanzeindeckung stark vermoost. Spenglerabschlüsse neu. Sichtschutzwände sowie Tragkonstruktion aus Holz Anstriche alt und blättrig. Fundament stark vermoost und verwittert. Türen sowie uferseitige Fassaden und Dachabschlüsse sorgfältig saniert.
<b>Projektierungsstand</b>	keine Angaben.
<b>Grünbereich</b>	<p><input type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten</p> <p>Sehr hoher Erholungswert, auch für Kurzzeiterholung über Mittag.</p>
<b>Würdigung</b>	<p>Älteste Badeanstalt Zürichs und Zeuge der ersten Generation Zürcher Kastenbäder. Eine einfache Holzkonstruktion überspannt den Schanzengraben, Fachwerkfassade dem Badweg entlang und Holzwände im Flussbereich grenzen das Kastenbad ab. Der einfache gedeckte Unterstand einer Laube ähnlich, dient als Umkleideraum und öffnet sich gegen das zentrale Schwimmbecken, welches in Schwimmer- und Nichtschwimmerbereich aufgeteilt ist. Grosse Holzliegeflächen des Sonnenbades säumen das Wasser.</p> <p>Die Denkmalpflege misst dem Bad grosse Bedeutung zu.</p>
	<p>Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Kaufmann (1986), S. 58-60; NZZ, 11.11.1987; Limmattaler Tagblatt, 10.9.1988; Angly/Hartmann (1989), S. 46-49; TA, 3.8.1989; INSA Zürich 10 (1992), S. 304; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 2.</p>



4



5



6

4 Gesamtansicht, 2001  
5 Flussbecken mit Liegeterrasse, 2001  
6 Umkleidemöglichkeit  
im Laubengang, 2001

# STRANDBAD TIEFENBRUNNEN

**Kreis** 08/Rb

**Adresse** Bellerivestrasse 200, 214

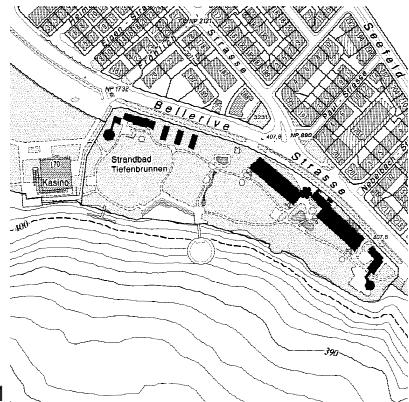
## Zugehörige Adressen

**Baujahr** 1954

**ArchitektIn** Schütz, Josef (1898-1966)

Dürr, Otto (1894-1952)

Nussbaumer, Hans (1913-1995)



**Besitzer**  städtisch  privat  ausgegliedert, privat geführt

**Benutzer**  gemischt  Frauen  Männer

**Bauaufgabe** Strandbad, Parkpromenade

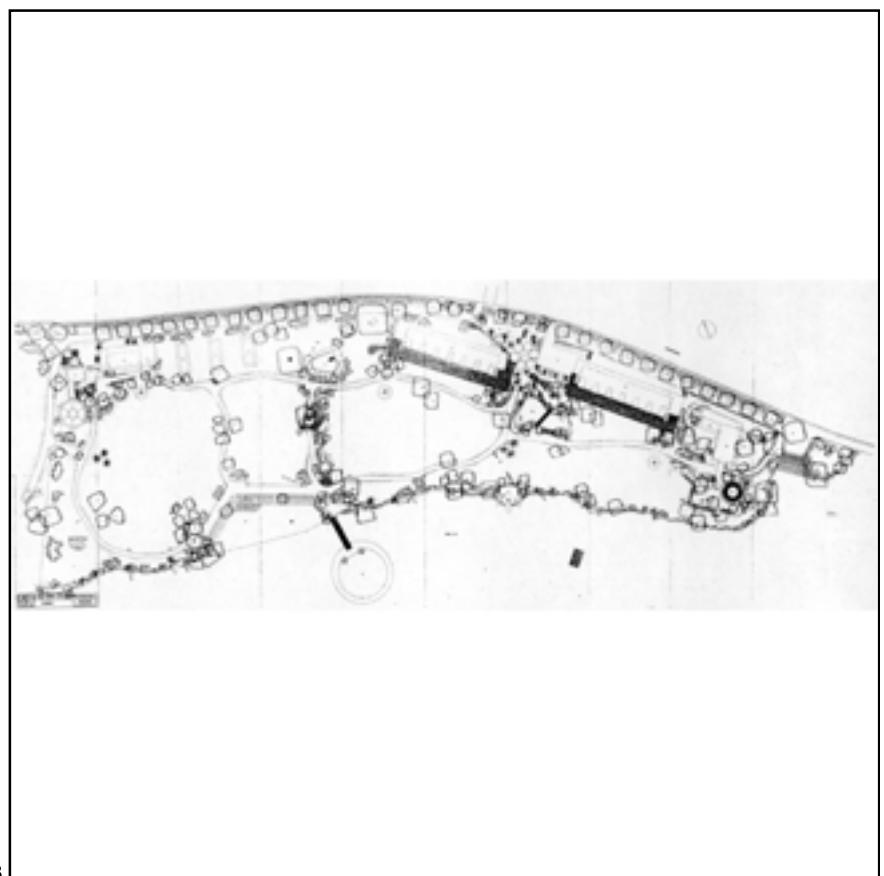
- |                         |   |  |
|-------------------------|---|--|
| <b>Teile der Anlage</b> | <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen<br><input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen<br><input checked="" type="checkbox"/> Kindergarderoben<br><input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen<br><input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen<br><input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen<br><input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m<br><input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m<br><input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere<br><input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken<br><input checked="" type="checkbox"/> Planschbecken<br><input type="checkbox"/> Sprungbecken<br><input checked="" type="checkbox"/> Sprungturm | <input checked="" type="checkbox"/> Restaurant<br><input checked="" type="checkbox"/> Kiosk<br><input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese<br><input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese<br><input checked="" type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz<br><input checked="" type="checkbox"/> Spielgeräte<br><input type="checkbox"/> Sauna<br><input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz<br><input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage<br><input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude<br><input checked="" type="checkbox"/> Liegeterrasse |
|-------------------------|---|--|

**Städtebauliche Situation** Liegt auf spitz zulaufendem Landstreifen zwischen Bellerivestrasse und See, südlich des Zürichhorns, auf Höhe Einmündung Dufoustrasse in Bellerivestrasse in Riesbach. Teil der für die Landesausstellung 1939 fertiggestellten Uferaufschüttung, bildet gleichzeitig den südlichen Abschluss der rechten Uferpromenade.

**Typologie** Auf alle Altersstufen ausgerichtetes Seebad in ruhiger, grosszügiger Parkanlage mit Panoramablick auf See und Berge, gegen Strasse klar durch Garderobenbauten abgegrenzt. Lockere Zoneneinteilung durch Parkgestaltung, zwei Nichtschwimmerbecken im See, eines davon quasi ein Markenzeichen als Holzrunde im See.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500

2 Teilansicht um 1955

3 Situationsplan 1954, MST 1 : 3500

<b>Erhaltungszustand Bauzustand</b>	Ursprüngliche Anlage weitgehend original. 1961 Dienstgebäude Veränderung der Nutzung, 1968 Garagenanbau an der Knabengarderobe. Oberflächen der Fassaden und Fenster sowie der Eingangspilze in Ordnung. Dem Aussenklima ausgesetzte Decken- und Dachuntersichten sowie Tragkonstruktion Farbe blätternd. Dachhaut aus Kupferblech mit leichten Vermoosungen. Kabinen und Gardereobekästen in Holz mit starken Abnutzungerscheinungen. Ufertreppe aus Sandstein teilweise
<b>Projektierungsstand</b>	Wunsch Sportamt: Umgestaltung Kasse/Eingang.
<b>Grünbereich</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten  Die Anlage besticht durch ihre sonnigen, durch einen dichten Gehölzgürtel von der Bellerivestrasse abgeschirmten Liegewiesen, gegliedert durch geschwungene, asphaltierte Wege. Das frei geformte Seeufer ist locker mit Bäumen, Sträuchern und Legföhren bepflanzt, wodurch der Blick auf den See akzentuiert wird. Reizvoller Kontrast zum natürlich geformten Seeufer bildet die geometrisch ausgeformte Nichtschwimmerbucht. Eine Teichanlage und ein mit Stauden bepflanzter Bachlauf sind zeittypische Schmuckelemente. Die weitgehend authentische Anlage, Ausdruck der Gartenkunst der 50er Jahre, wird seit 1996 nach gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkten gepflegt.
<b>Würdigung</b>	Einzigartige Kombination von Architektur und Parkgestaltung, Teil der Seeuferpromenade im Winter. Zentraler Haupteingang um Gruppe von unterschiedlich hohen Pilzstützen, beidseits von zweigeschossigen Garderobenbauten mit schiffsdeckartigen Terrassen und Dienstgebäuden flankiert, die das Strandbad zusammen mit den bestehenden Baumreihen von Bellerivestrasse abgrenzen und freien Blick auf See offen lassen. Funktionszuordnung der Flächen anstelle von Abschränkungen und Verbotschildern durch geschickte Wegführung intensiviert Parkatmosphäre. Starke Gliederung der Bauten und differenzierte Anwendung verschiedener Materialien sowie Farben sind typisch für Pavillon-Architektur der 50er Jahre.  Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.
<b>Literatur</b>	Werk (1955), S. 169-177; Kaufmann (1986), S. 43; Angly/Hartmann (1989), S. 55; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 12; Parkpflegewerk GLA 1996.



4



5



6

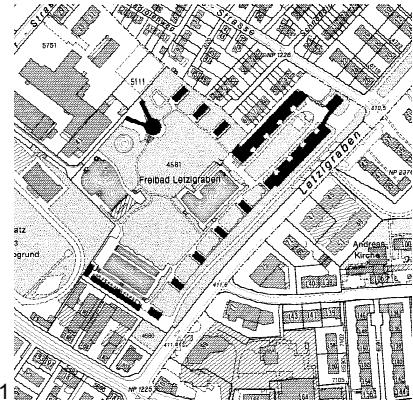
4 Eingangsbereich mit Pilzstützen, 2001  
5 Umkleidekabinen  
mit Liegeterrasse, 2001  
6 Abgetrennter Nichtschwimmerbereich  
im See, 2001

# FREIBAD LETZI

<b>Kreis</b>	<b>09/Ar</b>
<b>Adresse</b>	<b>Dennlerstrasse 043</b>
<b>Zugehörige Adressen</b>	<b>Edelweissstrasse b. 005</b>

**Baujahr** 1947

**ArchitektIn** Frisch, Max (1911-1991)  
Ammann, Gustav (1885-1955)



**Besitzer**  städtisch  privat  ausgegliedert, privat geführt

**Benutzer**  gemischt  Frauen  Männer

**Bauaufgabe** städtisches Freibad

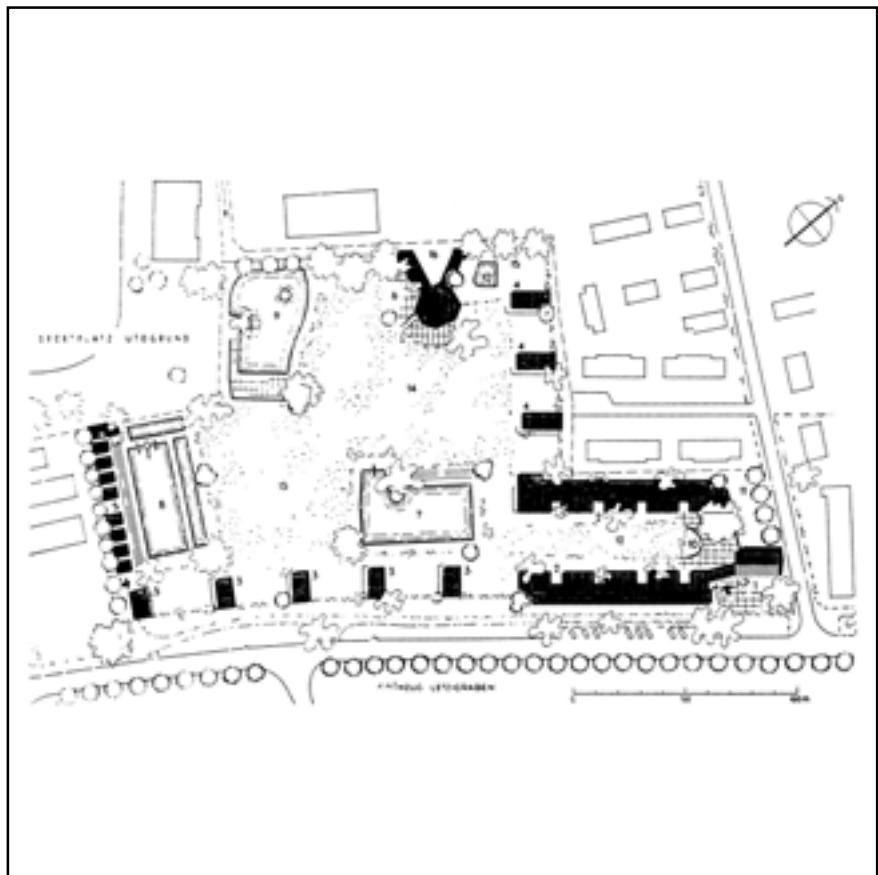
- |                         |  |  |
|-------------------------|--|--|
| <b>Teile der Anlage</b> | <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen<br><input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen<br><input checked="" type="checkbox"/> Kindergarderoben<br><input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen<br><input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen<br><input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen<br><input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m<br><input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m<br><input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere<br><input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken<br><input type="checkbox"/> Planschbecken<br><input checked="" type="checkbox"/> Sprungbecken<br><input checked="" type="checkbox"/> Sprunqturm | <input checked="" type="checkbox"/> Restaurant<br><input type="checkbox"/> Kiosk<br><input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese<br><input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese<br><input checked="" type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz<br><input checked="" type="checkbox"/> Spielgeräte<br><input type="checkbox"/> Sauna<br><input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz<br><input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage<br><input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude<br><input type="checkbox"/> Liegeterrasse |
|-------------------------|--|--|

**Städtebauliche Situation** Lage am Westrand der Stadt in dicht bebautem Wohnquartier, verkehrstechnisch gut erschlossen durch Lage zwischen zwei wichtigen Strassenzügen mit Tramlinien. Bildet zusammen mit Sportplatz Uto und dem nahegelegenen Friedhof Sihlfeld einen wichtigen Anteil an Grün- und Freizeitfläche in diesem Stadtteil.

**Typologie** Kombination von Sport- und Volksbad, Idee des Zürichsee-Ersatzes führte zu organischen Umrissformen der Wasserbecken, gute Eingliederung der Bauten in Landschaftsraum. Nachfolgebad des Freibades Allenmoos.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500

2 Max Frisch auf Sprungturm um 1948

3 Situationsplan 1945, MST 1 : 3500

<b>Erhaltungszustand Bauzustand</b>	Bausubstanz weitestgehend aus Bauzeit erhalten. Garderobenhauptgebäude Dachrand und -untersichten rohes Holz verwittert, Bleche alt, Verputz neu gestrichen, Betonaufschüttungen gereinigt, Holztragkonstruktion, Sprossen der Fenster in Holz bzw. Beton Farben verwittert. Männergarderoben Verputz mit Schäden, Sanitätshäuschen und Frauengarderoben Fenster ersetzt, Toiletten mit neuen Einbauten. Restaurant gut erhalten, Oberflächen alt.
<b>Projektierungsstand</b>	Denkmalpflege: integral erhalten, Wunsch AHB: Sanierungskonzept erarbeiten. Architekten: Bickel und Kündig
<b>Grünbereich</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten  Gustav Ammann gestaltete eine parkartige, sanft modellierte Landschaft, die den Badenden als Gartenersatz dienen sollte. Die grossen Bassins mit freien Grundrissformen und inselartigen Ausbuchtungen sind mit Blumen- und Gehölzbändern als Abschrankungen umplantzt. Der Baumbestand setzt sich aus Raritäten zusammen. Vom erhöht gelegenen Restaurantpavillon öffnen sich gezielte Sichtachsen auf die Wasserflächen und in die Umgebung. Die Anlage ist im wesentlichen unverändert erhalten, wenn auch in Details wenig qualitätsvoll vereinfacht (zB Asphalt statt Natursteinbeläge).
<b>Würdigung</b>	Zählt zu den wichtigsten Nachfolgebauten der Landesausstellung 1939, eindrückliche Durchdringung von Natur und Architektur, gelungene Organisation der Bauten: indem der Eingangsbereich mit den Garderoben auf dem nordöstlichen Geländeckel konzentriert ist, steht die gut gegliederte Hauptfläche der Anlage vollumfänglich dem Badebetrieb zu Verfügung. Bedeutendstes Werk des weltberühmten Schriftstellers Max Frisch, dem dieser Auftrag die Eröffnung eines eigenen Architekturbüros ermöglichte. Potenzial zur Verbesserung der Freiraumsituation im Quartier durch Winteröffnung. Die Denkmalpflege misst dem Bad grosse Bedeutung zu.
	Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.
<b>Literatur</b>	SBZ 120 (1942), S. 299, 122 (1943), S. 181-184, 68 (1950), S. 149-159; Werk 9 (1950), S. 271-275; Hagen (1986), S. 101-103; NZZ 24.7.1989; Angly/Hartmann (1989), S. 102; TA-Magazin 15, 12./13. 4.1991; DU 12 (1991), S. 21, 97-103; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 10; Kunst und Architektur 1 (1994), S. 24-28; NZZ 134, 12.6.1994, Parkpflegewerk GLA



4



5



6

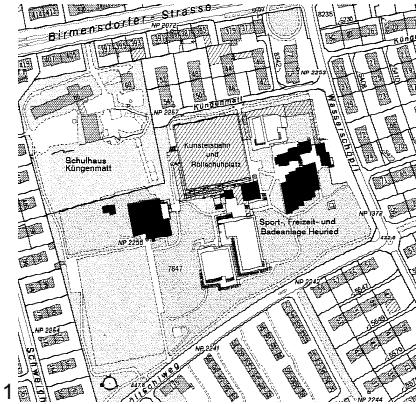
4 Gesamtansicht Mai 1999

5 Eingangsbereich, 2001

6 Pavillon Restaurant, 2001

# FREIBAD HEURIED

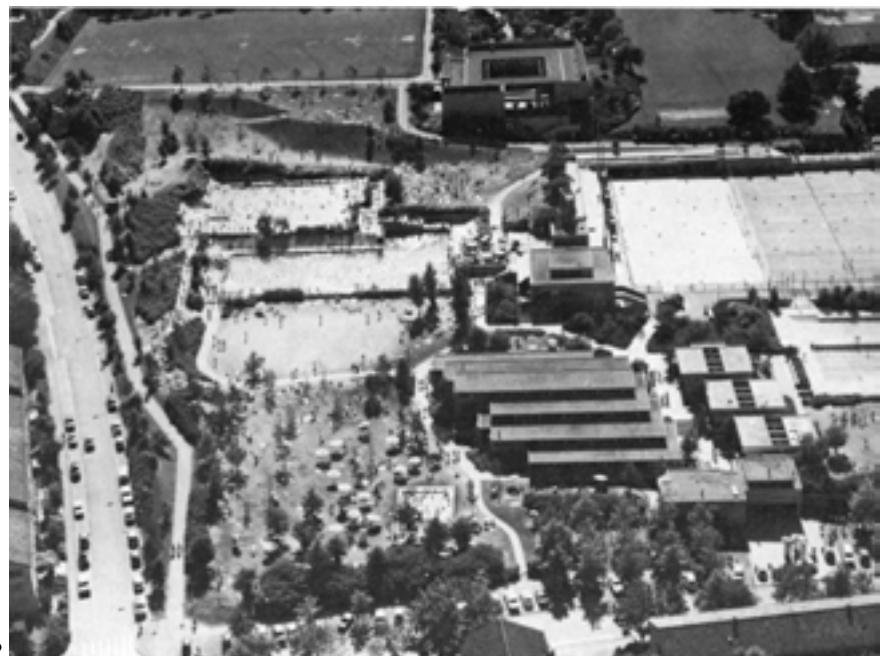
<b>Kreis</b>	03/Wd
<b>Adresse</b>	Döltschiweg 130
<b>Zugehörige Adressen</b>	Küngenmatt 045 Wasserschöpf 071
<b>Baujahr</b>	1963 -1965
<b>ArchitektIn</b>	Litz, Hans (1926) Schwarz, Fritz (1930) Hunziker, Wolf (1927)



<b>Besitzer</b>	<input checked="" type="radio"/> städtisch <input type="radio"/> privat <input type="radio"/> ausgegliedert, privat geführt
<b>Benutzer</b>	<input checked="" type="radio"/> gemischt <input type="radio"/> Frauen <input type="radio"/> Männer
<b>Bauaufgabe</b>	städtisches Freibad

<b>Teile der Anlage</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen <input checked="" type="checkbox"/> Kindergarderoben <input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m <input type="checkbox"/> Schwimmbecken andere <input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken <input checked="" type="checkbox"/> Planschbecken <input checked="" type="checkbox"/> Sprungbecken <input checked="" type="checkbox"/> Sprunghügel	<input checked="" type="checkbox"/> Restaurant <input type="checkbox"/> Kiosk <input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese <input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese <input checked="" type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz <input checked="" type="checkbox"/> Spielgeräte <input type="checkbox"/> Sauna <input checked="" type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz <input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage <input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude <input type="checkbox"/> Liegeterrasse
-------------------------	---	---

<b>Städtebauliche Situation</b>	Lage am Fusse des Üetliberges im Friesenbergquartier auf Gelände einer ehemaligen Lehmgrube der Zürcher Ziegeleien. Üppig begrünter, mit Sporteinrichtungen ausgestatteter Park lockert das dicht mit genossenschaftlichen Siedlungen bebaute Wohnquartier mehrheitlich aus den 40er Jahren auf.
<b>Typologie</b>	Kombinierte Anlage für Sport, Erholung und Freizeit, Ganzjahresnutzung; bewusster Gegensatz von Natur und Gebautem.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500

2 Gesamtansicht 1968

3 Situationsplan 1960

<b>Erhaltungszustand Bauzustand</b>	Originale Bausubstanz aus Entstehungszeit weitestgehend erhalten. 1980 Überdachung Innenhof Freizeitgebäude. Betonstrukturen mit starken Vermoosungs-/ Verwitterungsscheinungen und mit freiliegenden Armierungseisen. Risse bei Zementböden der Umkleidekabinen. Obschon punktuelle Sanierungen an Garderobegebäude stattgefunden haben, sind dringende Unterhaltsmassnahmen nötig an Fassaden und Brüstungen. Schwimmbecken stark verschmutzt.
<b>Projektierungsstand</b>	Erneuerung, Aufwertung und Erhaltung der Gebäude werden von der Denkmalpflege geprüft. Wunsch AHB und Betrieb: Abbruch/Neubau, Becken stehen lassen.
<b>Grünbereich</b>	<input type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten  Wolf Hunziker, sieben Jahre Mitarbeiter von Ernst Cramer, gelang mit der Gestaltung des Heuried der eigentliche Durchbruch als selbständiger Landschaftsarchitekt. Die zeittypische, künstlich modellierte Hügellandschaft ist mit einem reduzierten Pflanzensortiment (Waldföhren, Flügelnuss und Esche) begrünt. Im Zusammenspiel mit den nackten Betonwänden der Gebäude entsteht die Assoziation zu einer felsigen Gebirgslandschaft, was durch den optischen Einbezug des Üetlibergs noch unterstrichen wird.
<b>Würdigung</b>	Erste und grösste Freizeitanlage der Stadt Zürich. Hochbauten in unbehandeltem Sichtbeton sind typische Vertreter der Architektur der 60er Jahre und erfüllen nicht nur technische Zwecke, sondern sind auch gestalterisches Element, wirken sehr skulptural. Unterschiedliche Bauaufgaben durch entsprechende Differenzierung in der Gestaltung hervorgehoben. Baumaterial: Beton und Holz. Die zentral angelegten Becken liegen dicht nebeneinander und werden durch eine Betonliegetreppe voneinander getrennt.
<b>Literatur</b>	Trachsler (1965); Werk 9 (1966), S. 340-343; SBZ 42 (1968), S. 748; Freizeitanlagen von Zürich (1971), S. 5; Angly/Hartmann (1989), S. 110; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 13.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.



4



5



6

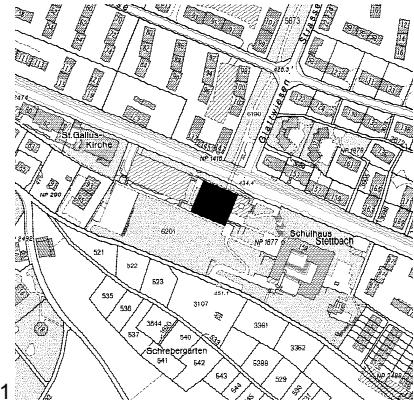
4 Eingangsbereich, 2001

5 50m Becken mit Sprungbereich, 2001

6 Gesamtansicht aus Süden, 2001

# SCHULSCHWIMMANLAGE STETTBACH

<b>Kreis</b>	12/Sw
<b>Adresse</b>	Dübendorferstrasse 158
<b>Zugehörige Adressen</b>	vgl. Schulhaus Settbach
<b>Baujahr</b>	1967
<b>ArchitektIn</b>	Guyer Esther (1929) Guyer Rudolf (1931)



<b>Besitzer</b>	<input checked="" type="radio"/> städtisch <input type="radio"/> privat <input type="radio"/> ausgegliedert, privat geführt
<b>Benutzer</b>	<input checked="" type="radio"/> gemischt <input type="radio"/> Frauen <input type="radio"/> Männer
<b>Bauaufgabe</b>	Schulschwimmanlage

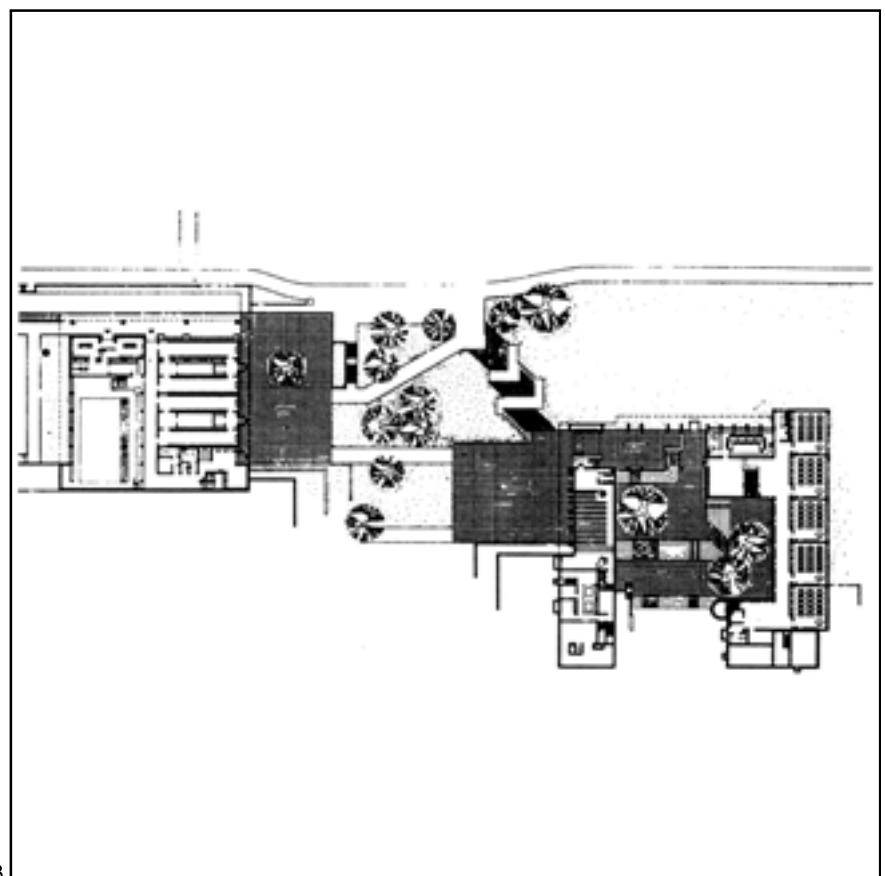
<b>Teile der Anlage</b>	<input type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen <input type="checkbox"/> Kindergarderoben <input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen <input type="checkbox"/> Kassenhäuschen <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere <input type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken <input type="checkbox"/> Planschbecken <input type="checkbox"/> Sprungbecken <input type="checkbox"/> Sprunghügel	<input type="checkbox"/> Restaurant <input type="checkbox"/> Kiosk <input type="checkbox"/> Liegewiese <input type="checkbox"/> Spielwiese <input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz <input type="checkbox"/> Spielgeräte <input type="checkbox"/> Sauna <input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz <input type="checkbox"/> Parkanlage <input type="checkbox"/> Dienstgebäude <input type="checkbox"/> Liegeterrasse
-------------------------	--	---

**Städtebauliche Situation** Schulhaus mit Schulschwimmanlage und Turnhalle, eingefügt in grosszügige Grünfläche auf einem nach Süden ansteigenden Hang. Durch die erhöhte Lage von ortsbildprägender Bedeutung. Im Norden grenzt das Schulareal an die St. Gallus Kirche, im Südosten liegen Schrebergärten.

**Typologie** Dreiflügelige Schulhausanlage mit freistehendem Trakt einer Schulschwimmanlage und Grossraum-Turnhalle. Durch unauffälligen Eingang wird man durch die Garderobe, in die Dusche und über eine schmale abgewinkelte Treppe von oben in die helle Schwimmhalle geleitet/geschleust.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500

2 Schwimmhalle 1973

3 Situationsplan 1969, MST 1 : 1500

<b>Erhaltungszustand Bauzustand</b>	Äussere Betonoberflächen des Gebäudes totalsaniert nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten. Flachdach isoliert und neu abgedichtet. Terrassenbrüstung/Sockelgeschoss im Gelände sanierungsbedürftig. Im Innern Bad und Turnhalle weitestgehend Originalzustand, gut unterhalten. Holztäferungen in Duschen teilweise ersetzt. Dämmputz an Decke und Lärmschutzfolien an Deckenträgern in der Schwimmhalle.
<b>Projektierungsstand</b>	Vgl. Schulhaus. In Zusammenarbeit mit Denkmalpflege saniert.
<b>Grünbereich</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten Das Erkennungszeichen der von Willi Neukom gestalteten Schulhausumgebung sind die aus Aushub geschütteten Hügel entlang der Dübendorferstrasse.
<b>Würdigung</b>	Die Verwendung von unbehandelten Materialien wie Beton, Holz und Sichtbackstein machen den Bau zu einem der wichtigsten Vertreter der von Le Corbusier eingeführten plastischen Architekturtradition. Getrennter Turnhallen- und Schwimmbadbetrieb, jedoch Sichtverbindung zwischen Hallenbad und Turnhallenzugang. Trotz massiver Betonbauweise grosse Fensterfront.
	Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.
<b>Literatur</b>	Werk 7 (1969), S. 466ff.



4



5

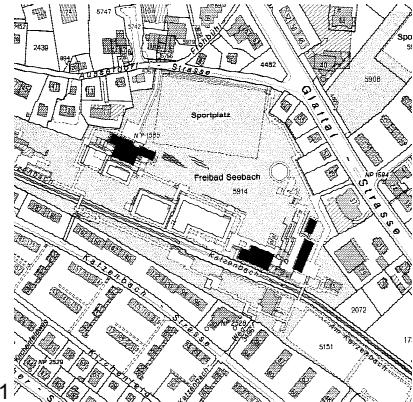


6

4 Nordwestfassade  
der Schwimmhalle, 2001  
5 Lehrschwimmbecken  
mit Eingangsbereich, 2001  
6 Schwimmbeckenverglasung  
gegen Korridor, 2001

# FREIBAD SEEBACH

<b>Kreis</b>	<b>11/Sb</b>
<b>Adresse</b>	<b>Glattalstrasse 041-045</b>
<b>Zugehörige Adressen</b>	<b>Hertensteinstrasse 020 Ausserdorfstrass 005</b>
<b>Baujahr</b>	<b>1963 -1966</b>
<b>ArchitektIn</b>	<b>Wasserfallen, Adolf (1920-2000) Neukom, Willi (1917-1983)</b>



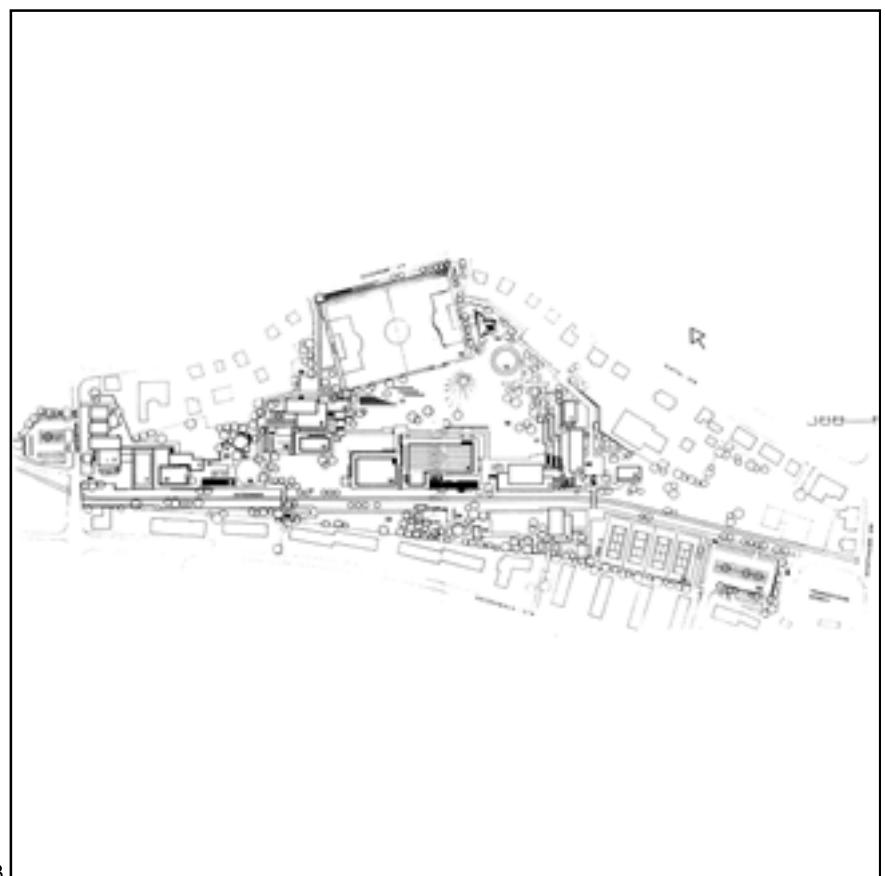
<b>Besitzer</b>	<input checked="" type="radio"/> städtisch <input type="radio"/> privat <input type="radio"/> ausgegliedert, privat geführt
<b>Benutzer</b>	<input checked="" type="radio"/> gemischt <input type="radio"/> Frauen <input type="radio"/> Männer
<b>Bauaufgabe</b>	städtisches Freibad

<b>Teile der Anlage</b>	<input type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen <input checked="" type="checkbox"/> Kindergarderoben <input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere <input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken <input checked="" type="checkbox"/> Planschbecken <input checked="" type="checkbox"/> Sprungbecken <input checked="" type="checkbox"/> Sprunqturm	<input type="checkbox"/> Restaurant <input checked="" type="checkbox"/> Kiosk <input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese <input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese <input checked="" type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz <input checked="" type="checkbox"/> Spielgeräte <input type="checkbox"/> Sauna <input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz <input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage <input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude <input type="checkbox"/> Liegeterrasse
-------------------------	--	--

<b>Städtebauliche Situation</b>	Wichtiges Erholungsgebiet als zusammenhängender Grüngürtel in langgezogener Mulde des Katzenbachs eingebettet. Trennt zwei das ortsbildprägende Siedlungstypen: Bauernhöfe des ehemaligen Ausserdorfs und dichtbesiedeltes Wohngebiet mit zwei- und dreistöckigen Wohnbauten der 40-er Jahre.
<b>Typologie</b>	Kombinierte Sport-, Erholungs- und Freizeitanlage mit Freibad, Spielwiese (Fussball), Tennisplätzen, Kinderspielplätzen und Volière, gruppiert um den von West nach Ost fliessenden Katzenbach.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500  
2 Gesamtansicht um 1971  
3 Situationsplan undatiert,  
MST 1 : 6000

<b>Erhaltungszustand Bauzustand</b>	Originaler Zustand der gesamten Anlage. Bauten zeigen oft starke Schäden an den Betontragstrukturen. Insbesondere beim Restaurant liegen die Armierungseisen an den Deckenstirnen des Daches grösstenteils frei. Bei den Garderoben wurde der Beton teilweise saniert. Während die Sichtbacksteinwände in Ordnung sind, weisen die Holzausfachungen an Teilen der Fassaden Verwitterungen auf. Dach des Empfangsgebäudes undicht.
<b>Projektierungsstand</b>	Sportamt erarbeitet Nutzungskonzept: Neugestaltung Restaurant, nicht mehr in Betrieb, zu gross und am falschen Ort, ev. oberer Teil abbrechen, Kiosk im Eingangsbereich sanierungsbedürftige Technik. Beschluss: Lehrbecken nicht mehr in Betrieb nehmen, Umnutzung Garderobengebäude. GZ hat Interesse angemeldet.
<b>Grünbereich</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten  Willi Neukom legte grossen Wert auf eine geschickte Terraingestaltung. Die rechteckigen Bassins liegen am tiefsten Punkt der Badeanlage, das Terrain steigt nach Norden und Osten an und schirmt das Quartier ab. Betonstufen im Gelände und Ortsbetonbeläge sprechen eine klare, ruhige Sprache. Breite, niedrig gehaltene Blütenrabatten und ein grosszügiger Holzliegerost umgeben die Bassins und lassen den Blick auf die bis an den Beckenrand angehobene Wasserfläche offen. Das reduzierte Pflanzensortiment schafft die Verbindung zum Wasser und eine gute Verzahnung mit dem Wohnquartier südlich des Katzenbaches. Dieser ist aus hygienischen Gründen nicht in die Badeanlage integriert.
<b>Würdigung</b>	Gesamtheit und einzelne Gebäude in typischer Architektursprache der 60er Jahre. Vorkragende Betonplatten der Flachdächer verleihen den Bauten ein horizontales Gepräge, Tragkonstruktion aus roh belassenem Eisenbeton erscheint an Längsfassaden als kräftig vorspringende Rippen. Kombination von Beton, Backstein, Holz und Glas sorgt für Plastizität und Abwechslung (Gegensatz zu Heuried). Kunstvolle Modellierung des Terrains unterteilt weitläufige Fläche in verschiedene Bereiche.
<b>Literatur</b>	Werk 9 (1968), S. 582-584; anthos 4 (1968), S. 1-6; Sportstätten und Bäderanlagen 1 (1969), S. 177-182; Fabian 2 (1970), S. 24-27; T; Hammer (1971), S. 2-32, Anhang S. 1-7; Angly/Hartmann (1989), S. 113; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 13.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.



4



5

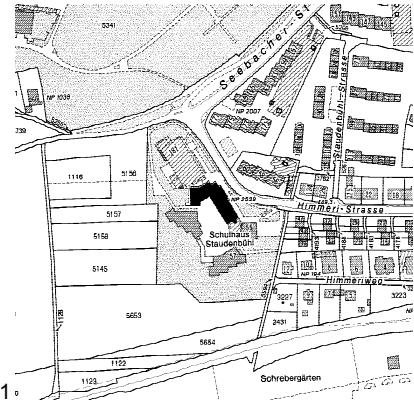


6

4 Gesamtansicht  
mit Liegetreppen, 2001  
5 Beckenbereich, 2001  
6 50m Becken  
mit Garderobentrakt, 2001

# SCHULSCHWIMMANLAGE STAUDENBÜHL

<b>Kreis</b>	<b>11/Sb</b>
<b>Adresse</b>	<b>Himmeristrasse 057</b>
<b>Zugehörige Adressen</b>	<b>vgl. Schulhaus Staudenbühl</b>
<b>Baujahr</b>	<b>1965 -1968</b>
<b>ArchitektIn</b>	<b>Keller, Rolf (1930-1993)</b>



<b>Besitzer</b>	<input checked="" type="radio"/> städtisch <input type="radio"/> privat <input type="radio"/> ausgegliedert, privat geführt
<b>Benutzer</b>	<input checked="" type="radio"/> gemischt <input type="radio"/> Frauen <input type="radio"/> Männer
<b>Bauaufgabe</b>	Schulschwimmanlage

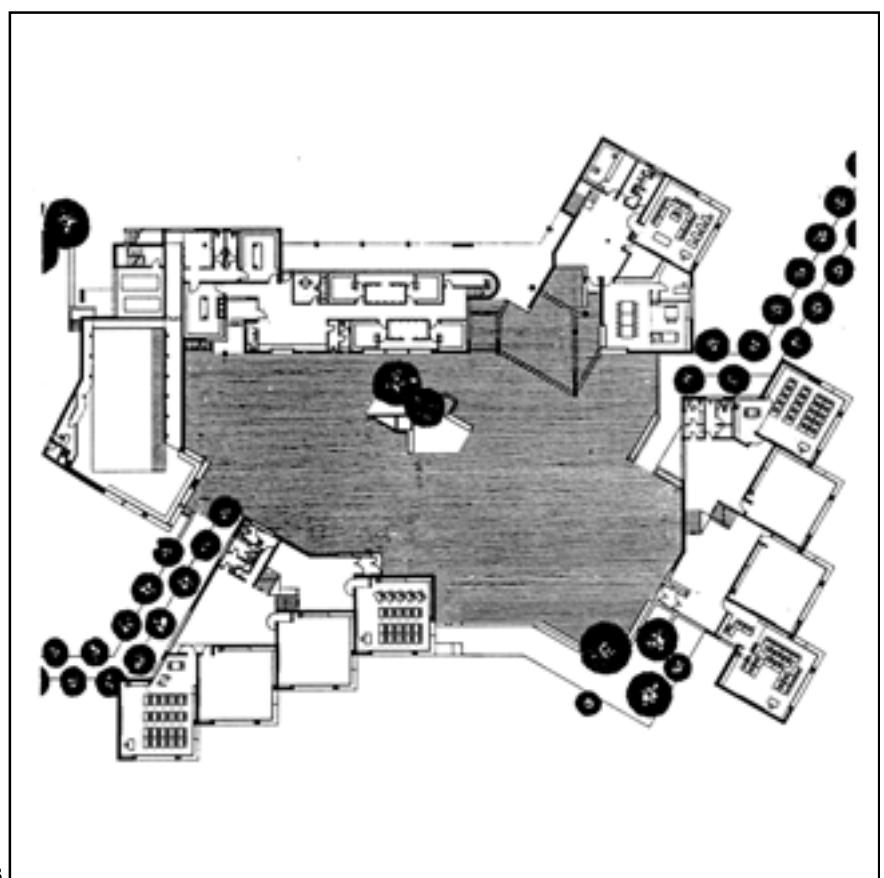
<b>Teile der Anlage</b>	<input type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen <input type="checkbox"/> Kindergarderoben <input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen <input type="checkbox"/> Kassenhäuschen <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere <input type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken <input type="checkbox"/> Planschbecken <input type="checkbox"/> Sprungbecken <input type="checkbox"/> Sprungrumpf	<input type="checkbox"/> Restaurant <input type="checkbox"/> Kiosk <input type="checkbox"/> Liegewiese <input type="checkbox"/> Spielwiese <input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz <input type="checkbox"/> Spielgeräte <input type="checkbox"/> Sauna <input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz <input type="checkbox"/> Parkanlage <input type="checkbox"/> Dienstgebäude <input type="checkbox"/> Liegeterrasse
-------------------------	--	---

**Städtebauliche Situation** Starker Landschaftsbezug; die organisch gestaltete Schulhausanlage mit Turnhalle und Schulschwimmanlage versteht sich als Weiterführung der umliegenden Landschaft, die Baukörper sind der Topographie entsprechend in das grüne Gelände integriert.

**Typologie** Teil einer aus verschiedenen Trakten zusammengesetzten Schulanlage. Über engen Zugang ohne natürliches Licht gelangt man zum Lehrbecken, in einen Raum, der sich zu einer grosszügigen, schräg versetzten Sitzecke hin öffnet. Die Fensterfront ist zusammen mit den Sitzbänken übereck angelegt, sodass der Eindruck von mehr Licht und Weite sowie ein grösserer Bezug zur Umgebung entsteht.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500

2 Schwimmhalle 1973

3 Situationsplan 1964, MST 1 : 1000

<b>Erhaltungszustand Bauzustand</b>	Fassaden zum Teil stark vermoost. Flickstellen, Risse, Holzfenster stark verwittert, sanierungsbedürftig. Äusseres und Inneres weitestgehend Originalzustand. Keramische Mosaikbeläge des Beckens, der Böden und Stützen mit Flickstellen, Bodenbelag im Bereich Beckenrand gerissen, da falsch repariert. Abgenutzte Wandtäferung aus Holz mit intergrierter, veralteter Lüftung. Beleuchtungkörper ersetzt. Tragkonstruktion des Beckens mit freiliegenden Armierungseisen.
<b>Projektierungsstand</b>	Vgl. Schulhaus, Bauvorhaben Fassadensanierung Planung ab 2000.
<b>Grünbereich</b>	<input type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten Keine Bemerkung.
<b>Würdigung</b>	Skulpturaler Baukörper mit rechteckigem in der Tiefe abfallendem Becken, welches über eine durchgehende Treppe auf der einen Längsseite zugänglich ist. Eine schräg versetzte Sitzecke mit grossen übereck angelgten Holzfenstern stellt den Bezug zu Pausenplatz und Natur dar. Duschen/WC-Anlagen sowie Bassin und Böden mit kleinen Mosaikplättchen ausgelegt, Wände und Decke mit Holz ausgestattet. Säulen stützen die tiefer gelegten Decken um das Bassin.
	Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.
<b>Literatur</b>	Werk 7 (1969), S. 459-461.



4



5



6

4 Aussenansicht vom Pausenhof, 2001

5 Schwimmhalle, 2001

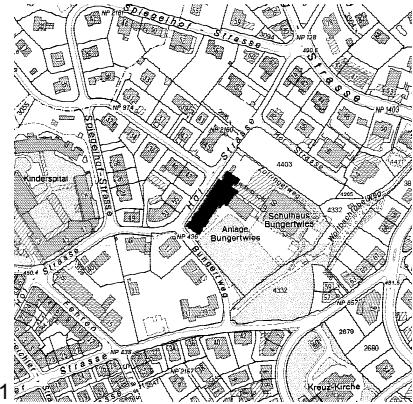
6 Lehrschwimmbecken  
mit Längstreppe, 2001

# HALLENBAD BUNGERTWIES

**Kreis** 07/Ho  
**Adresse** Hofstrasse 056  
**Zugehörige Adressen** vgl. Schulhaus Bungertwies

**Baujahr** 1973

**ArchitektIn** Häfeli, Max Ernst (1901-1976)  
Moser, Werner Max (1896-1970)  
Steiger, Rudolf (1900-1982)



**Besitzer**  städtisch  privat  ausgegliedert, privat geführt

**Benutzer**  gemischt  Frauen  Männer

**Bauaufgabe** Schulschwimmanlage/Hallenbad

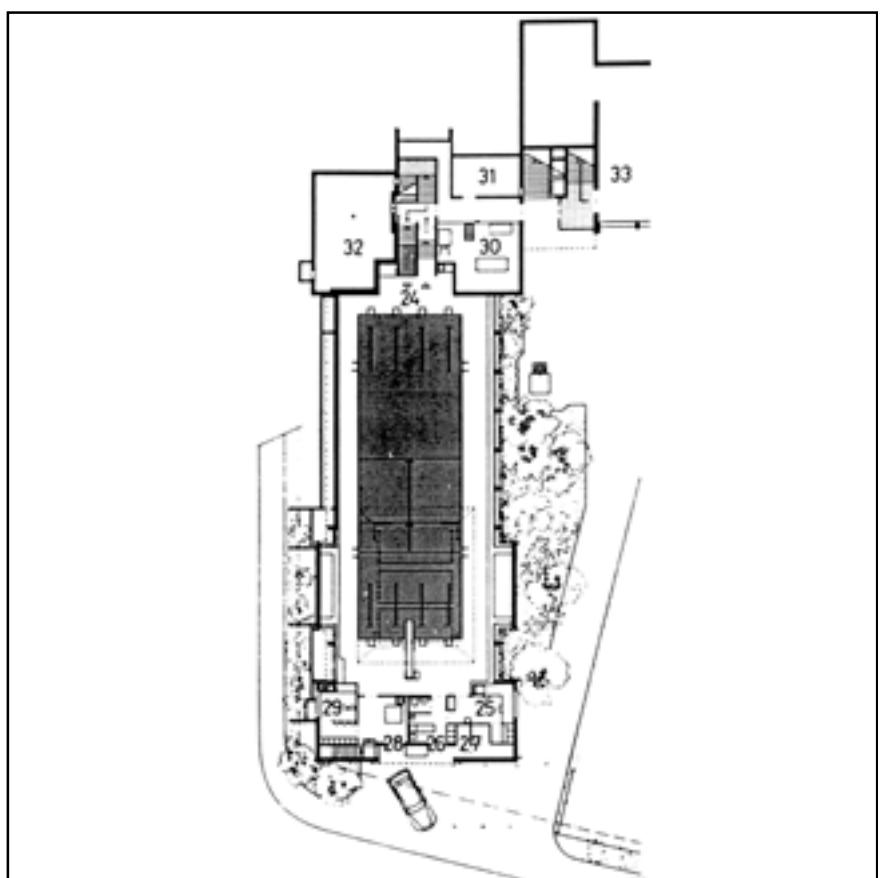
- |                         |   |   |
|-------------------------|---|---|
| <b>Teile der Anlage</b> | <input type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen                  | <input type="checkbox"/> Restaurant               |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen | <input type="checkbox"/> Kiosk                    |
|                         | <input type="checkbox"/> Kindergarderoben                       | <input type="checkbox"/> Liegewiese               |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen                  | <input type="checkbox"/> Spielwiese               |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen               | <input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz         |
|                         | <input type="checkbox"/> Kassenhäuschen                         | <input type="checkbox"/> Spielgeräte              |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m           | <input type="checkbox"/> Sauna                    |
|                         | <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m                      | <input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz      |
|                         | <input type="checkbox"/> Schwimmbecken andere                   | <input type="checkbox"/> Parkanlage               |
|                         | <input type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken                   | <input type="checkbox"/> Dienstgebäude            |
|                         | <input type="checkbox"/> Planschbecken                          | <input checked="" type="checkbox"/> Liegeterrasse |
|                         | <input type="checkbox"/> Sprungbecken                           |   |
|                         | <input type="checkbox"/> Sprunghügel                            |   |

**Städtebauliche Situation** Teil einer Schulhausanlage mit Turnhallen und Kindergarten. Befindet sich in Hanglage inmitten eines Villenquartiers von Hottingen nahe des Wolfbachtobels. Die in Höhe und Grösse variierenden Baukörper fügen sich dem abfallenden Terrain entsprechend abgestuft in eine grosszügige Grünfläche mit Pausen-, Turn-, Spielbereichen und Robinsonplatz ein.

**Typologie** Teil einer dem Zeitgeist entsprechenden nach Funktionen gegliederten Schulhausanlage mit Kindergarten, Turnhallen, Spiel- und Sportplatz. Das Hallenbad wird als Schulschwimmanlage genutzt und steht in den Randzeiten der Öffentlichkeit zur Verfügung.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500

2 Schwimmhalle 1972

3 Situationsplan 1970, MST 1 : 600

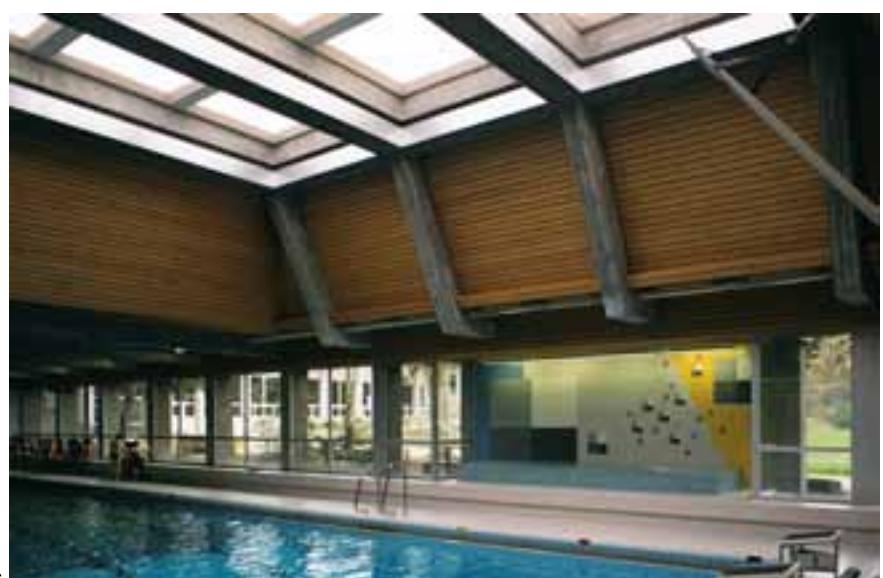
<b>Erhaltungszustand Bauzustand</b>	Verputz und Anstriche der Fassade sind alt. Bei Betonbrüstungen und Deckenstirnen liegen die Armierungseisen frei. Alufenster aus entstehungszeit in Ordnung. Im Innern das Meiste aus Entstehungszeit. Wenige statische Risse an Wänden. Betonstrukturen, Wände und Böden gut erhalten, Fugen der Keramik-Mosaiksteine am Boden teilweise ausgewaschen. Türeinfassungen aus Stahl rostend.
<b>Projektierungsstand</b>	AHB: Betonsanierung der Fassaden.
<b>Grünbereich</b>	<input type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten Keine Bemerkung.
<b>Würdigung</b>	Erste Schwimmanlage dieses Typus in Zürich, welche Grosshallenbäder und Kleinschwimmanlagen ergänzen soll. Der in der Höhe gestaffelte Baukörper ist strassenseitig grösstenteils geschlossen, besteht aus der Schwimmhalle, deren Dach teils als Liegeterrasse, teils als grosses Oblicht ausgebildet ist und dem Nebenraumtrakt (Eingang, Treppe, Garderoben und Technik). Technisches Detail: verstellbarer Bassinboden für Schulschwimmunterricht. Wände und Böden sind in allen Räumen mit Kleinmosaikplättchen ausgekleidet, Wandgestaltung in der Schwimmhalle durch Elsa Burckhardt-Blum. Die Denkmalpflege misst dem Bad grosse Bedeutung zu.  Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.
<b>Literatur</b>	SBZ 90 (1972), S. 836, 91 (1973), S. 1171-1173; Hammer (1975), S. 2-27; Tagblatt der Stadt Zürich, 13.8.1990 und 19.8.1994.



4



5



6

4 Südostfassade, 2001  
5 Zugang Schwimmhalle, 2001  
6 Schwimmhalle mit Oblicht, 2001

# FLUSSBAD OBERER LETTEN

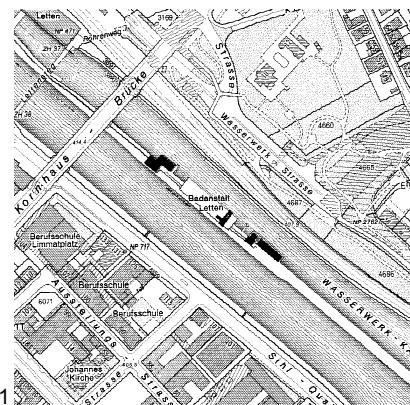
**Kreis** 10/Wp

**Adresse** Lettensteg 010

## Zugehörige Adressen

**Baujahr** 1951 -1952

**ArchitektIn** Burckhardt-Blum, Elsa (1900-1974)  
Burckhardt, Ernst F. (1900-1958)



**Besitzer**  städtisch  privat  ausgegliedert, privat geführt

**Benutzer**  gemischt  Frauen  Männer

**Bauaufgabe** Flussbad

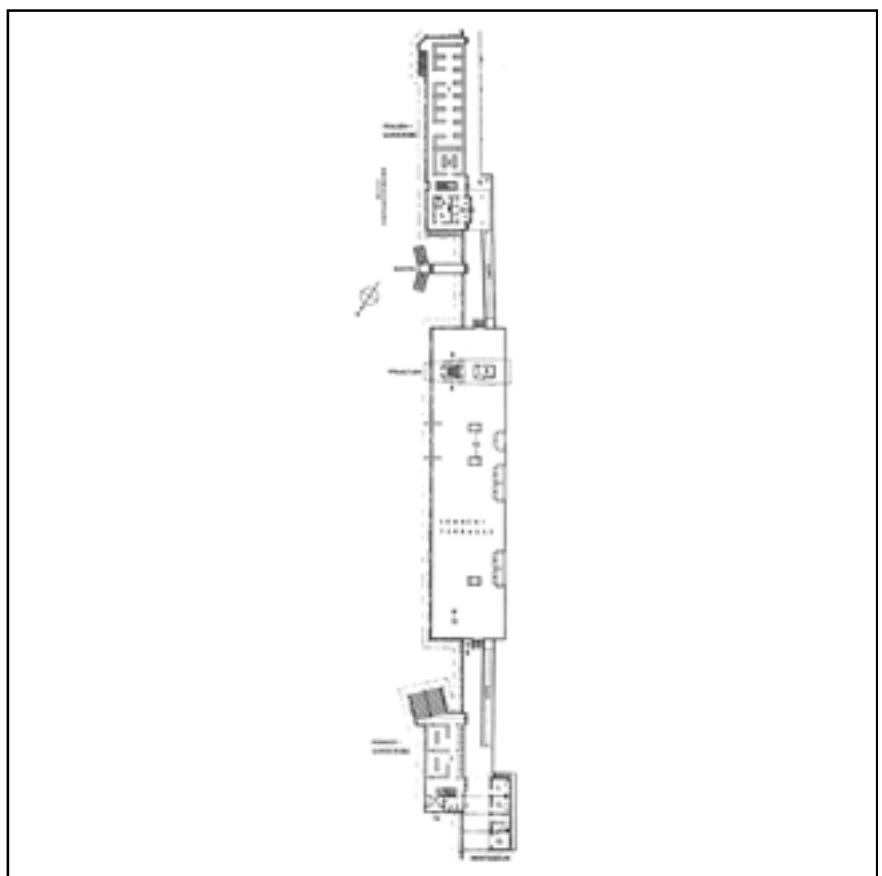
- |                         |   |   |
|-------------------------|---|---|
| <b>Teile der Anlage</b> | <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen | <input type="checkbox"/> Restaurant               |
|                         | <input type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen      | <input checked="" type="checkbox"/> Kiosk         |
|                         | <input type="checkbox"/> Kindergarderoben                 | <input type="checkbox"/> Liegewiese               |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen            | <input type="checkbox"/> Spielwiese               |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen         | <input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz         |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen        | <input type="checkbox"/> Spielgeräte              |
|                         | <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m                | <input type="checkbox"/> Sauna                    |
|                         | <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m                | <input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz      |
|                         | <input type="checkbox"/> Schwimmbecken andere             | <input type="checkbox"/> Parkanlage               |
|                         | <input type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken             | <input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude |
|                         | <input type="checkbox"/> Planschbecken                    | <input checked="" type="checkbox"/> Liegeterrasse |
|                         | <input type="checkbox"/> Sprungbecken                     |   |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Sprunghügel           |   |

**Städtebauliche Situation** Auf einem schmalen Damm unterhalb des Platzspitzes, zwischen Wasserwerkkanal und der Limmat gelegen. Die Kuben und Plattformen des Flussbades sind elegant aneinandergereiht und erinnern an verankerte Schiffe.

**Typologie** Neuinterpretation der Zürcher Flussbäder des späten 19. Jahrhunderts in moderne Gestaltungs- und Konzeptionsgedanken.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500

2 Gesamtansicht, Anfang 1950er Jahre

3 Situationsplan 1950, MST 1 : 1600

<b>Erhaltungszustand</b>	Garderobegebäude Männer Flachdach vermoost, Holzverschalung der Fassade verwittert, Gussleitungen rostend, Stirnseite der Betonplatten mit Abplatzungen. Glasmosaikverkleidung der Betonstützen im Sockelbereich abgesprengt. Frauengarderobe in besserem Zustand, da Beton teilweise saniert. Badedeck in Ordnung. Unterkonstruktionen und Stützmauern aus Beton kürzlich saniert.
<b>Projektierungsstand</b>	AHB: keine planerischen Massnahmen.
<b>Grünbereich</b>	<input type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten Angrenzender Uferbereich nach der Schliessung der offenen Drogenszene Letten seit 1995 In-Place mit Liegerost, Beach-Volleyballfeldern und Restaurationsbetrieben. Sehr beliebt und stark frequentiert. Keine weitere Kommerzialisierung erwünscht.
<b>Würdigung</b>	Herausragendes Werk des Architektenpaars Elsa und Ernst Burckhardt-Blum. Gelungene gestalterische Lösung, Garderoben und Liegeflächen auf einer schmalen Parzelle unterzubringen: Die aneinandergereihten Gebäude der Männer- und Frauenabteilung werden durch eine grosse Sonnenterrasse mit Kiosk und Sprungturm verbunden. Das Flachdach der Frauengarderobe wird als Frauensonnerterrasse genutzt. Der vorbildlichen architektonischen Lösung wurde mit einer Auszeichnung als guter Bau der Stadt Zürich Rechnung getragen. Die Denkmalpflege misst dem Bad grosse Bedeutung zu.
	Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.
<b>Literatur</b>	SBZ 70 (1952), S. 612ff; 75 (1957), S. 824; Internationale Zeitschrift für Bauen und Wohnen 4 (1954), S. 402ff; Kaufmann (1986), S. 61f; Angly/Hartmann (1989), S. 72-77; TA 1.6.1991; NZZ 1./2.6.1991; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 11; ZD 91/92, S. 153-155; Zürcher City, 7.5.1993; TA, 28.6.2000, 14.7.2000, 4.8.2000.



4



5

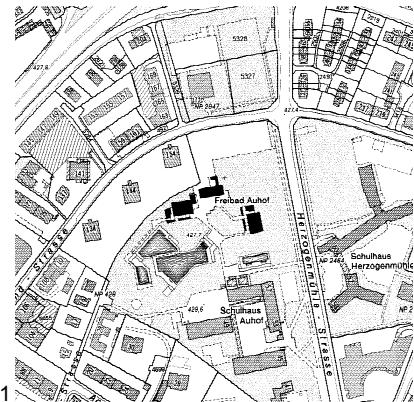


6

4 Liegeterrasse, 2001  
5 Frauengarderobe, 2001  
6 Umkleideraum Männer, 2001

# FREIBAD AUHOF

<b>Kreis</b>	12/Sw
<b>Adresse</b>	Luegislandstrasse 160
<b>Zugehörige Adressen</b>	vgl. Schulhaus Auhof, Herzogenmühlestrasse 41, 45, 49
<b>Baujahr</b>	1958
<b>ArchitektIn</b>	Gisel, Ernst (1922)



<b>Besitzer</b>	<input checked="" type="radio"/> städtisch <input type="radio"/> privat <input type="radio"/> ausgegliedert, privat geführt
<b>Benutzer</b>	<input checked="" type="radio"/> gemischt <input type="radio"/> Frauen <input type="radio"/> Männer
<b>Bauaufgabe</b>	städtisches Freibad

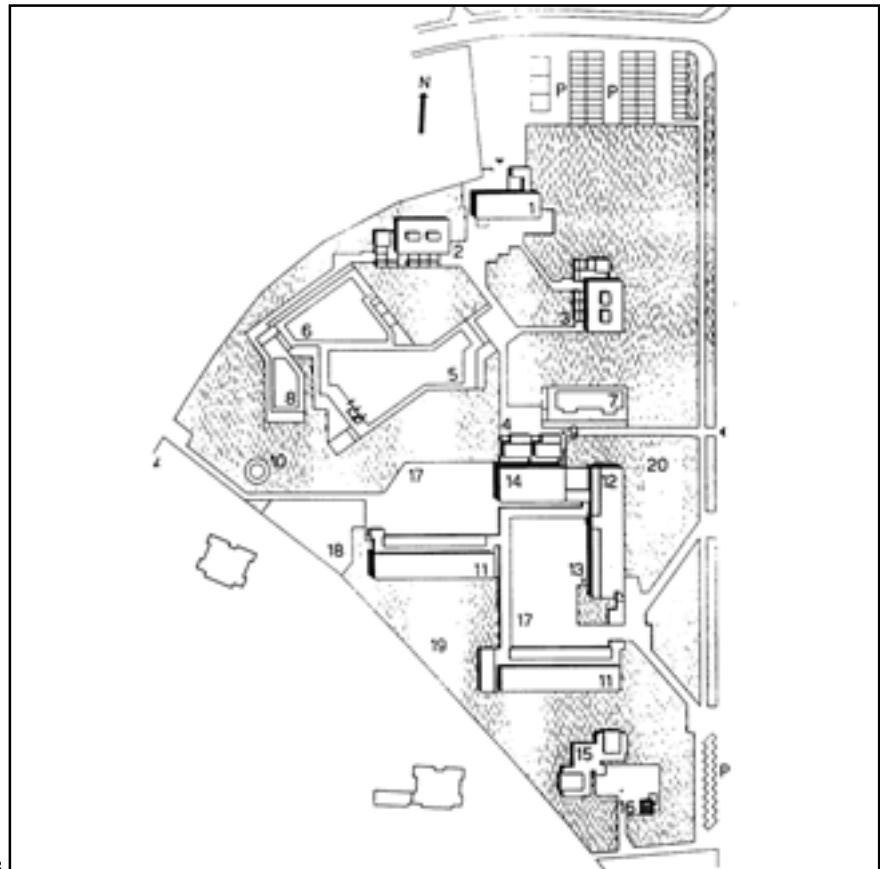
<b>Teile der Anlage</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen <input type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen <input type="checkbox"/> Kindergarderoben <input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen <input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere <input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken <input checked="" type="checkbox"/> Planschbecken <input checked="" type="checkbox"/> Sprungbecken <input checked="" type="checkbox"/> Sprunqturm	<input checked="" type="checkbox"/> Restaurant <input type="checkbox"/> Kiosk <input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese <input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese <input checked="" type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz <input type="checkbox"/> Spielgeräte <input type="checkbox"/> Sauna <input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz <input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage <input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude <input type="checkbox"/> Liegeterrasse
-------------------------	---	---

**Städtebauliche Situation** Teil des mit Fussgängerwegen durchsetzten Grünzuges zwischen Aubrugg und Schwamendingerplatz. Das Freibad befindet sich in unmittelbarer Nähe der Schulhäuser Auhof und Herzogenmühle und ist umgeben von weitläufigen Wohnsiedlungen der 50er und 60er Jahre.

**Typologie** Teil einer systematischen Stadtplanung der Nachkriegszeit durch Stadtbaumeister Albert Heinrich Steiner. Vertreter einer Gesamtanlage für Sport, Erholung und Freizeit in Zusammenhang mit einer Schulanlage.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500

2 Gesamtansicht 1959

3 Situationsplan 1959, MST 1 : 3000

<b>Erhaltungszustand Bauzustand</b>	Männergarderoben Gesamtsanierung im Gange. Frauengarderoben stark verwittert, Betonstrukturen mit Abplatzungen. Empfangsgebäude Beton vermoost und schmutzig, leichte Abplatzung, Sichtbackstein mit Ausblühungen. DV-Hoffenster stark verwittert. Kassenhäuschen Betonsockel mit Stahl/Glasaufbau in Ordnung. Schwimmbecken Sanierung mittels Kunststoffbelag und Ersatz des Überlaufes am Beckenrand im Gange.
<b>Projektierungsstand</b>	Im Einverständnis mit Denkmalpflege: Abbruch Kindergarderoben, Gestaltung des frei werdenden Areals, Betonsanierung der Männergarderobe Winter 2001, Frauengarderoben geplant Winter 2002.
<b>Grünbereich</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten Schutzwürdig im Zusammenspiel mit der Schulhausumgebung.
<b>Würdigung</b>	Als Quartierbad konzipiertes Freibad, zusammen mit der angrenzenden Schulhausumgebung authentisch erhalten. Die Bauten entsprechen stilistisch der nach 1955 aufkommenden brutalistisch-plastischen Tendenz in der Architektur. Das Eingangsgebäude aus Sichtbackstein korrespondiert mit dem Schulhaus. Die Anlage besticht durch seine skulptural erscheinenden Betonbauten und die zentral angelegten und organisch konzipierten Schwimmbecken des renommierten Architekten Ernst Gisel.
<b>Literatur</b>	NZZ 8.7.1958, Morgenausgabe Nr. 2004/4; TA 167, 19.7.1958; TA 183, 7.8.1958; Werk 8 (1960), S. 292; Werk, Bauen + Wohnen 7/8 (1982), S. 63; Angly/Hartmann (1989), S. 107; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 13; Maurer/Oechslin (1993), S. 176-177; 50 Jahre Auszeichnung für gute Bauten 1995, S. 100.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.



4



5



6

4 Eingangsgebäude, 2001

5 Schwimmbecken, 2001

6 Frauengarderobe, 2001

# FREIBAD ALLENMOOS

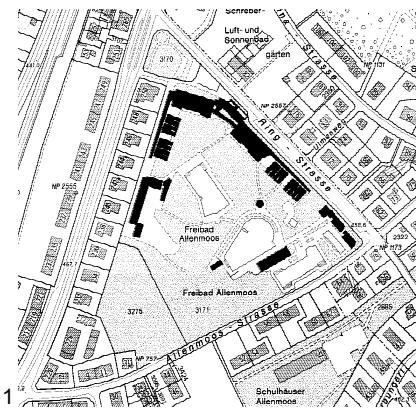
**Kreis** 06/Us

**Adresse** Ringstrasse 079

## Zugehörige Adressen

**Baujahr** 1938

**ArchitektIn** Häfeli, Max (1901-1976)  
Moser, Werner, Max (1896-1970)  
Ammann, Gustav (1885-1955)



**Besitzer**  städtisch  privat  ausgegliedert, privat geführt

**Benutzer**  gemischt  Frauen  Männer

**Bauaufgabe** städtisches Freibad

- |                         |   |   |
|-------------------------|---|---|
| <b>Teile der Anlage</b> | <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen<br><input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen<br><input checked="" type="checkbox"/> Kindergarderoben<br><input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen<br><input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen<br><input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen<br><input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m<br><input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m<br><input type="checkbox"/> Schwimmbecken andere<br><input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken<br><input checked="" type="checkbox"/> Planschbecken<br><input checked="" type="checkbox"/> Sprungbecken<br><input checked="" type="checkbox"/> Sprunghügel | <input checked="" type="checkbox"/> Restaurant<br><input checked="" type="checkbox"/> Kiosk<br><input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese<br><input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese<br><input checked="" type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz<br><input checked="" type="checkbox"/> Spielgeräte<br><input type="checkbox"/> Sauna<br><input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz<br><input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage<br><input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude<br><input type="checkbox"/> Liegeterrasse |
|-------------------------|---|---|

**Städtebauliche Situation** Trapezförmiges, stark begrüntes Areal in einer Senke zwischen Käferberg und Zürichberg im Norden des Quartiers Unterstrass, an Grenze zum Quartier Oerlikon, Bestandteil einer Grün- und Erholungszone. Gegen Hofwiesenstrasse abgeschirmt durch 1938 entstandene Mehrfamilienhaus-Siedlung.

**Typologie** Prototyp eines Volksbades mit parkähnlichem Charakter. Becken nicht konventionell rechteckig, sondern unregelmässig zugeschnitten als Zürichsee-Ersatz.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500

2 Restaurant 1942

3 Situationsplan 1937, MST 1 : 2500

<b>Erhaltungszustand</b>	Bauten vorbildlich saniert nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten.
<b>Bauzustand</b>	Originalfenster grösstenteils erhalten. Kunststeinfassaden wenig behandelt, mit Rissen, Holzverschalungen ersetzt. Neue Einbauten in der südlicheren Garderobenhalle, welche sich an der Fassade abzeichnen (Wechsel von Material und Aufbau). 1972 Unterteilung der Garderobenhalle, Einbau von Kleiderkästchen, Betonsprossenfenster teils durch Kalksandsteine ersetzt.
<b>Projektierungsstand</b>	Zusammen mit Denkmalpflege vorbildlich saniert. Architekt: Ueli Zbinden
<b>Grünbereich</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten  Gustav Ammann löste die neue Gestaltungsaufgabe so überzeugend, dass sein als Naturpark konzipiertes Freibad richtungsweisend für künftige Anlagen wurde. Wichtigste Gestaltungselemente sind die frei geformten, von breiten Blumenbändern eingefassten Wasserbecken und die grosszügigen Liegewiesen, die durch ein auf Funktionalität ausgerichtetes Wegnetz und markante Baumgruppen gegliedert werden. Die Baumartenwahl ist so speziell, dass das Allenmoos als "Arboretum Zürich-Nord" gilt. Die Anlage wurde 1999 umfassend saniert und im damaligen Erweiterungsgebiet von 1955 von Dieter Kienast neu gestaltet.
<b>Würdigung</b>	Erstes Freibad der Stadt Zürich. Homogene Gebäudeeinheit trotz unterschiedlicher Bauaufgaben. Funktionszuordnung der Flächen anstelle von Abschrankungen und Verbotsschildern durch geschickte Wegführung intensiviert Parkatmosphäre. Pilzstützenmotiv mit flacher Dachscheibe. Wichtiges Übergangswerk der Architekten W.M. Moser und M.E. Haefeli von rein funktionalistischer Architektur zu spezifisch schweizerischer Moderne. Die Denkmalpflege misst dem Bad grosse Bedeutung zu.
<b>Literatur</b>	SBZ 106(1935), S. 106, 107 (1936), S. 232-235, 258-261, 108 (1936), S. 88; NZZ 23.6.1939; Werk 7 (1947), S. 209, 212-218, 1 (1968), S. 51; Archithese 2 (1980), S. 31-36, 67; Docu-Bulletin 3 (1984), S. 18; Angly/Hartmann (1989), S. 97; Parkpflegewerk GLA 1992; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 8.



4



5



6

4 50m Becken, 2001  
5 Garderobenbereich, 2001  
6 Betonpilzstützen, 2001

# STRANDBAD WOLLISHOFEN

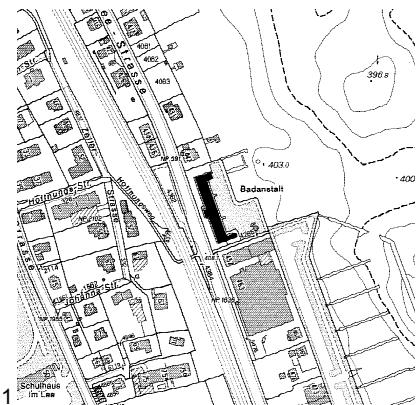
**Kreis** 02/Wo

**Adresse** Seestrasse 451

## Zugehörige Adressen

**Baujahr** 1939

**ArchitektIn** Herter, Hermann (1877-1945)



**Besitzer**  städtisch  privat  ausgegliedert, privat geführt

**Benutzer**  gemischt  Frauen  Männer

**Bauaufgabe** Strandbad

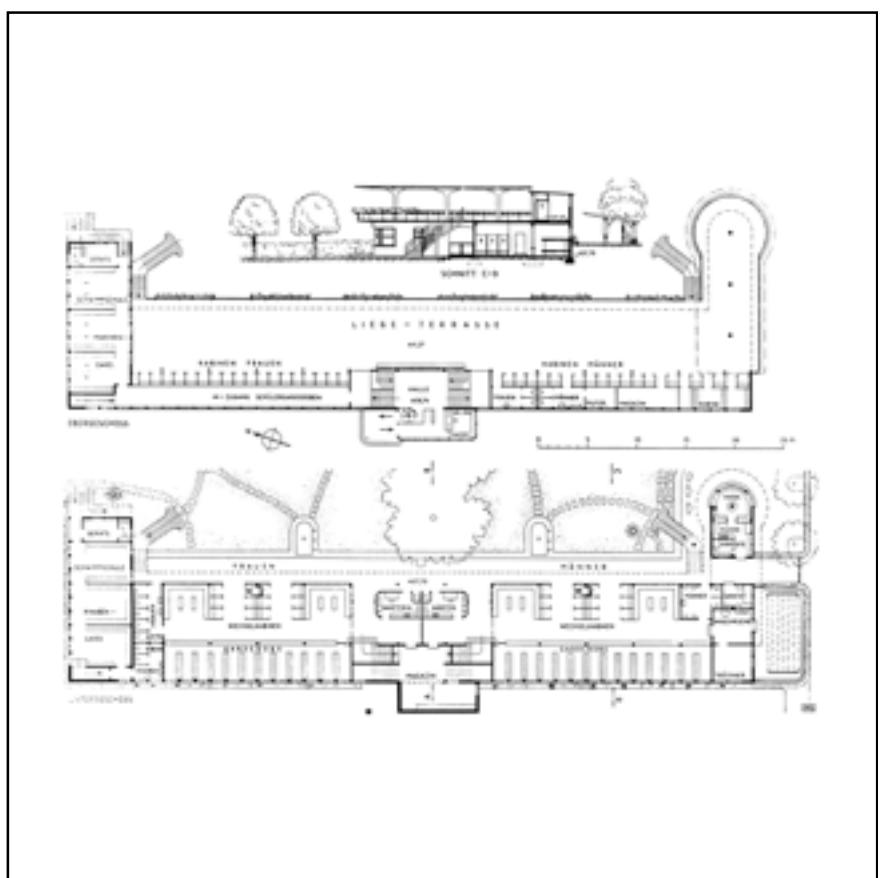
- |                         |   |   |
|-------------------------|---|---|
| <b>Teile der Anlage</b> | <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen<br><input type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen<br><input type="checkbox"/> Kindergarderoben<br><input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen<br><input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen<br><input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen<br><input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m<br><input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m<br><input type="checkbox"/> Schwimmbecken andere<br><input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken<br><input checked="" type="checkbox"/> Planschbecken<br><input type="checkbox"/> Sprungbecken<br><input checked="" type="checkbox"/> Sprunghügel | <input checked="" type="checkbox"/> Restaurant<br><input type="checkbox"/> Kiosk<br><input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese<br><input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese<br><input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz<br><input type="checkbox"/> Spielgeräte<br><input type="checkbox"/> Sauna<br><input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz<br><input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage<br><input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude<br><input checked="" type="checkbox"/> Liegeterrasse |
|-------------------------|---|---|

**Städtebauliche Situation** Hanglage auf schmalem Landstreifen zwischen Zürichsee und Seestrasse /Eisenbahnlinie in dicht bebauter Nachbarschaft, weitgehend ruhige, umgebungsangepasste Grün- und Erholungszone auf kleinem Grundstück.

**Typologie** Zweigeschossiger, geschlossener Beton-Flügelbau schirmt Bad von der Strasse ab. Strandbad mit Nichtschwimmer- und Lehrbecken im See durch Glaswand vom Nordwind geschützt, Kinderplanschbecken und Turnplatz bei Liegewiese.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500

2 Gesamtansicht, Anfang 1940er Jahre

3 Situationsplan 1937, MST 1 : 800

<b>Erhaltungszustand Bauzustand</b>	Der gut erhaltene Sichtbetonbau ist überstrichen und weist teilweise Risse und Abplatzungen auf. Sämtliche Umkleidekabinen und Fenster aus Holz sind stark verwittert und mancherorts faul. Die weit ausladende und sehr dünne Pilzdecke der Terrasse wurde samt Stützen und Terrassenboden im Juni 2000 sorgfältig saniert und neu überstrichen. Diese Sanierung wird im Zuge eines geplanten Umbauprojektes über die ganze Anlage fortgeführt. Ebenfalls saniert wurden die Verglasung, die Oberflächen sowie das Geländer des
<b>Projektierungsstand</b>	AHB/Denkmalpflege: Gebrauchsleihvertrag mit Privat, Ausbau zu Ganzjahresbetrieb, Betonsanierung.
<b>Grünbereich</b>	<input type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten  Das Strandbad wird dominiert von einer riesigen, schätzungsweise gut hundertjährigen, freiwachsenden Kastanie, die quartierbekannt ist. Die Anlage strahlt eine sympathische Bescheidenheit aus. Die Rasenfläche der Liegewiese endet an der Bruchsteinmauer mit Treppen zum See. Eine breite Treppenanlage führt in den ufernahen, extra abgetrennen Nichtschwimmerbereich. Trinkbrunnen, einfache Plattenwege und Duschen sind die einzigen weiteren Ausstattungen.
<b>Würdigung</b>	Seltener Zeuge des Modernen Bauens in Zürich und eines der letzten Werke des Stadtbaumeisters Hermann Herters. Durch den langgestreckten zweigeschossigen, gegen den See hin offenen Flügelbau, der alle Räumlichkeiten in einem Haus unterbringt wird die verkehrsreiche Strasse abgeschirmt und ein möglichst grosser Grünraum frei gehalten. Pilzstützenmotif mit flacher Dachplatte (pavillonähnlicher Charakter). Architekturform wird Ausdrucksträger seiner Funktion.
<b>Änderungen</b>	Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.
<b>Literatur</b>	SBZ 125 (1945), S. 292-293, Taf. 15-16; H. Steinmann (1977), S. 10; Docu-Bulletin 3 (1984), S. 19; Kaufmann (1986), S. 56; Angly/Hartmann (1989), S. 68; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 9.



4



5



6

4 Gesamtansicht vom See, 2001  
5 Umkleidebereich, 2000, Stephan Rutz  
6 Innenansicht, 2000, Stephan Rutz

# HALLENBAD CITY

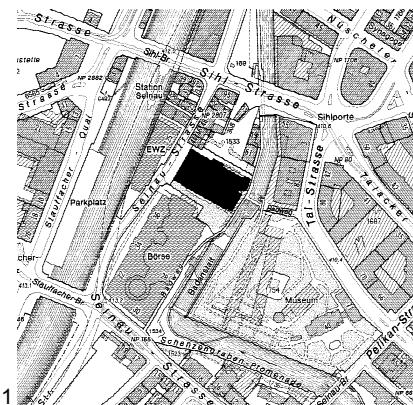
**Kreis** 01

**Adresse** Sihlstrasse 071

**Zugehörige Adressen**

**Baujahr** 1939 -1941

**ArchitektIn** Herter, Hermann (1877-1945)



**Besitzer**  städtisch  privat  ausgegliedert, privat geführt

**Benutzer**  gemischt  Frauen  Männer

**Bauaufgabe** Hallenbad

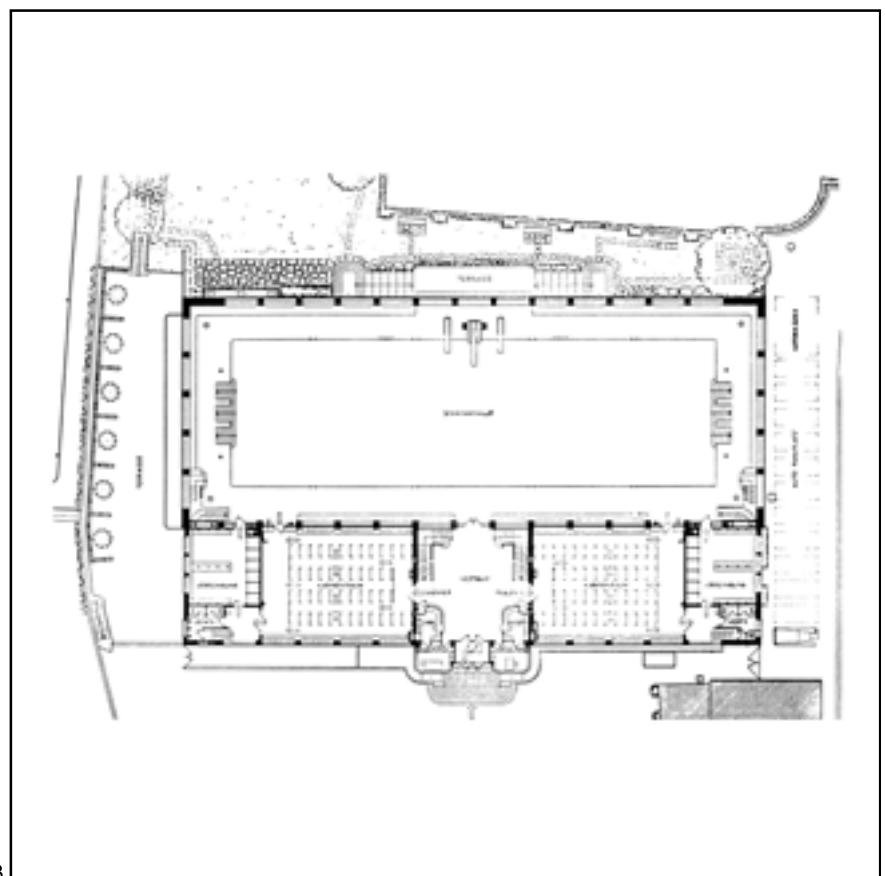
- |                         |   |  |
|-------------------------|---|--|
| <b>Teile der Anlage</b> | <input type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen                  | <input checked="" type="checkbox"/> Restaurant |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen | <input type="checkbox"/> Kiosk                 |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Kindergarderoben            | <input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen                  | <input type="checkbox"/> Spielwiese            |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen               | <input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz      |
|                         | <input type="checkbox"/> Kassenhäuschen                         | <input type="checkbox"/> Spielgeräte           |
|                         | <input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m                      | <input checked="" type="checkbox"/> Sauna      |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m           | <input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz   |
|                         | <input type="checkbox"/> Schwimmbecken andere                   | <input type="checkbox"/> Parkanlage            |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken        | <input type="checkbox"/> Dienstgebäude         |
|                         | <input type="checkbox"/> Planschbecken                          | <input type="checkbox"/> Liegeterrasse         |
|                         | <input type="checkbox"/> Sprungbecken                           |  |
|                         | <input checked="" type="checkbox"/> Sprunghügel                 |  |

**Städtebauliche Situation** Lage im Zentrum des pulsierenden Geschäftsquartiers an der Sihlporte, auf dem sog. "Sihlbadareal", zwischen dem Schanzengraben mit dem alten botanischen Garten, der Selnaustrasse und der Sihlstrasse, von der das Bad hinter Wohn- und Gewerbegebäuden aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückversetzt ist.

**Typologie** Kompakter Eingangsbereich mit Treppen, Nebenräumen, Garderoben, Restaurant sowie darüberliegender Turnhalle, öffnet sich mit einer Tribüne zum Schwimmbecken, das auf drei Seiten mit hohen Glasfenstern umgeben ist, war ursprünglich mit grossem Oberlicht ausgestattet, zum erstenmal Transparenz und Verschmelzung von Architektur und Natur gemäss Neuem Bauen thematisiert.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500

2 Innenansicht Schwimmhalle 1941

3 Situationsplan 1937, MST 1 : 800

<b>Erhaltungszustand Bauzustand</b>	1980/81 Schwimmhalle saniert: Fenster, Verputz, teilweise Bodenbeläge Beleuchtungskörper ersetzt. Galerie, Brüstungen und Treppen original. Bau einer neuen Lammellendecke und Belüftungsanlage. Umkleidekabinen und Duschen neu. Eingangsbereich: Treppe, Wandmalerei und Bodenbeläge original. Turnhalle weitestgehend Originalzustand. Äusseres nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten saniert.
<b>Projektierungsstand</b>	AHB Stand Vorprojekt: Umgestaltung Eingangshalle und 1. OG. Suche nach besserer Lösung für Restaurant und Sauna - Wellness unter Restaurant, Küche sanierungsbedürftig.
<b>Grünbereich</b>	<p><input type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten</p> <p>Keine Bemerkung.</p>
<b>Würdigung</b>	Pionierbau und Wegweiser im Hallenbadbau der Schweiz, erstes 50m-Bassin, wichtiger Vertreter des Neuen Bauens: Umsetzung der Forderung nach Luft, Licht und Öffnung, Ablesbarkeit der Funktion, bedeutender Bau des Architekten Hermann Herter, fortschrittliche und innovative Technik: Pilzdecken weisen auf Mitarbeit des weltberühmten Brückingenieurs Robert Maillart, Wärmebedarf durch el. angetriebene Wärmepumpe aus Wasser des Schanzengrabens gedeckt, in Decke, Wände und Böden einbetonierte Raumheizung, sog. Strahlheizung.
<b>Literatur</b>	TA 2.5.1941; Zürcher Monats-Chronik 2 (1941), S. 25-35; Festschrift zur Eröffnung 1941; SBZ 1 (1942), S. 1-11; TA 16.7.1980; NZZ 16.7.1980; planen + bauen 6 (1981), S. 46-47; Docu-bulletin 11/12 (1983), S. 6, 19; Moser/Herter, unveröffentlichte Diplomfacharbeit ETHZ 1983; archithese 2 (1995), S. 46-49; Barrelet, unveröffentlichte Lizentiatsarbeit 1995/96.

Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.



4



5



6

4 Südwestfassade, 2001

5 Schwimmhalle, 2001

6 Aufgang zu Garderoben, 2001

# FRAUENBAD STADTHAUSQUAI

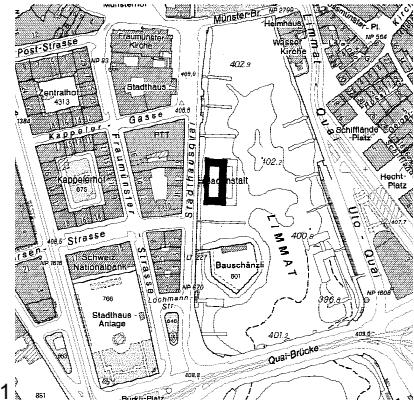
**Kreis** 01

**Adresse** Stadthausquai 013

## Zugehörige Adressen

**Baujahr** 1887

**ArchitektIn** Geiser, Arnold (1844-1909)



**Besitzer**  städtisch  privat  ausgegliedert, privat geführt

**Benutzer**  gemischt  Frauen  Männer

**Bauaufgabe** Flussbad

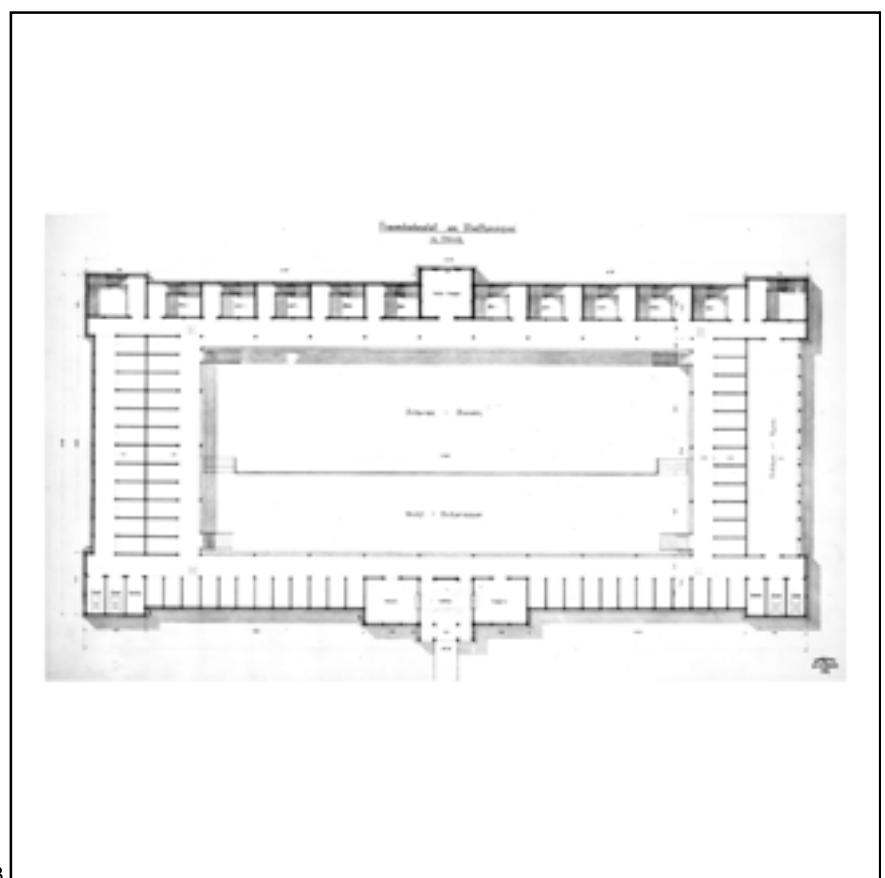
- |                         |   |   |
|-------------------------|---|---|
| <b>Teile der Anlage</b> | <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen<br><input type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen<br><input type="checkbox"/> Kindergarderoben<br><input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen<br><input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen<br><input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen<br><input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m<br><input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m<br><input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere<br><input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken<br><input type="checkbox"/> Planschbecken<br><input type="checkbox"/> Sprungbecken<br><input type="checkbox"/> Sprunqturm | <input type="checkbox"/> Restaurant<br><input checked="" type="checkbox"/> Kiosk<br><input type="checkbox"/> Liegewiese<br><input type="checkbox"/> Spielwiese<br><input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz<br><input type="checkbox"/> Spielgeräte<br><input type="checkbox"/> Sauna<br><input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz<br><input type="checkbox"/> Parkanlage<br><input type="checkbox"/> Dienstgebäude<br><input checked="" type="checkbox"/> Liegeterrasse |
|-------------------------|---|---|

**Städtebauliche Situation** An zentralster Lage auf der Limmat, am Ausfluss des Zürichsees, wenige Schritte unterhalb des Bauschänzlis, durch einen schmalen Steg mit dem Stadthausquai verbunden.

**Typologie** Kastenbad, ursprünglich auf Stahlcaissons schwimmend, heute auf Pfählen in der Limmat verankert und um ein Becken und Liegeflächen ausserhalb der geschlossenen Anlage erweitert.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500  
2 Innenansicht, Ende 1960er Jahre  
3 Situationsplan undatiert,  
MST 1 : 500

<b>Erhaltungszustand</b>	Ursprünglicher Zustand infolge verschiedener Umbauten nicht mehr erhalten.
<b>Bauzustand</b>	1947 wurden die flusseitigen Einzelbadekabinen, 1949 Teile der Überdachung entfernt. Anbau eines flusseitigen Flosses, Vergrösserung der Liegeflächen und Sanitäreinrichtungen. Dacheindeckung instandgesetzt. Holzanstriche insbesondere im Sockelbereich alt und blättrig, Unterkonstruktion Stahl in Ordnung. Eingangsbereich Türe und Wand nicht mehr original, ebenso Teile der Verglasungen.
<b>Projektierungsstand</b>	Holzsanierung, Wunsch nach Sonnenschutz.
<b>Grünbereich</b>	<input type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten Sehr hoher Erholungswert, auch für Kurzzeiterholung über Mittag, sehr hohe Besucherfrequenz.
<b>Würdigung</b>	Älteste Frauenbadeanstalt aus dem 19. Jahrhundert, die ihre Grundstrukturen bis heute erhalten hat. Leichte Holzkonstruktion im Schweizer Holzstil mit feinprofilierten Wandflächen, Fenstern, Ornamentfriesen und Rundbögen. Die auf allen Seiten abgeschlossene Anlage birgt ein Schwimmbecken, das in einen Schwimmer- und Nichtschwimmerbereich unterteilt ist. Hauptportal und Eckpavillons mit ihren sanft geschwungenen Pagodendächern setzen malerische Akzente. Die Denkmalpflege misst dem Bad grosse Bedeutung zu.
	Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.
<b>Literatur</b>	NZZ 27.2.1984; TA 17.4.1985; Kaufmann (1986), S. 34-37; ZD 85/86, S. 128; Angly/Hartmann (1989), S. 40-42; 12. Stadelhofer-Plakatausstellung (1993), S. 2; Der Landbote 19.7.1995; TA 19./20.7.1997; NZZ 9.3.1998; Tagblatt der Stadt Zürich 10.6.1999; NZZ 16.7.1999 und 27./28.5.2000.



4



5



6

4 Gesamtansicht innen, 2001

5 Abschluss gege Stadthausquai, 2001

6 offene Umkleidegarderoben, 2001

# FLUSSBAD UNTERER LETTEN

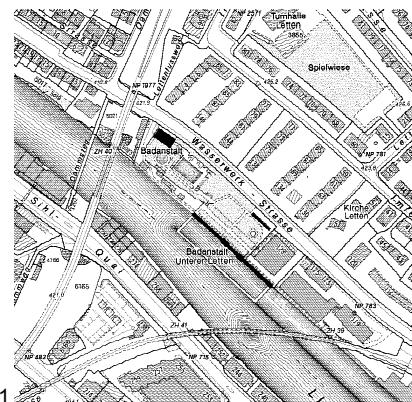
**Kreis** 10/Wp

**Adresse** Wasserwerkstrasse b. 141

**Zugehörige Adressen**

**Baujahr** 1909

**ArchitektIn** Fissler, Friedrich (1875-1964)



**Besitzer**  städtisch  privat  ausgegliedert, privat geführt

**Benutzer**  gemischt  Frauen  Männer

**Bauaufgabe** Flussbad, Luft- und Sonnenbad

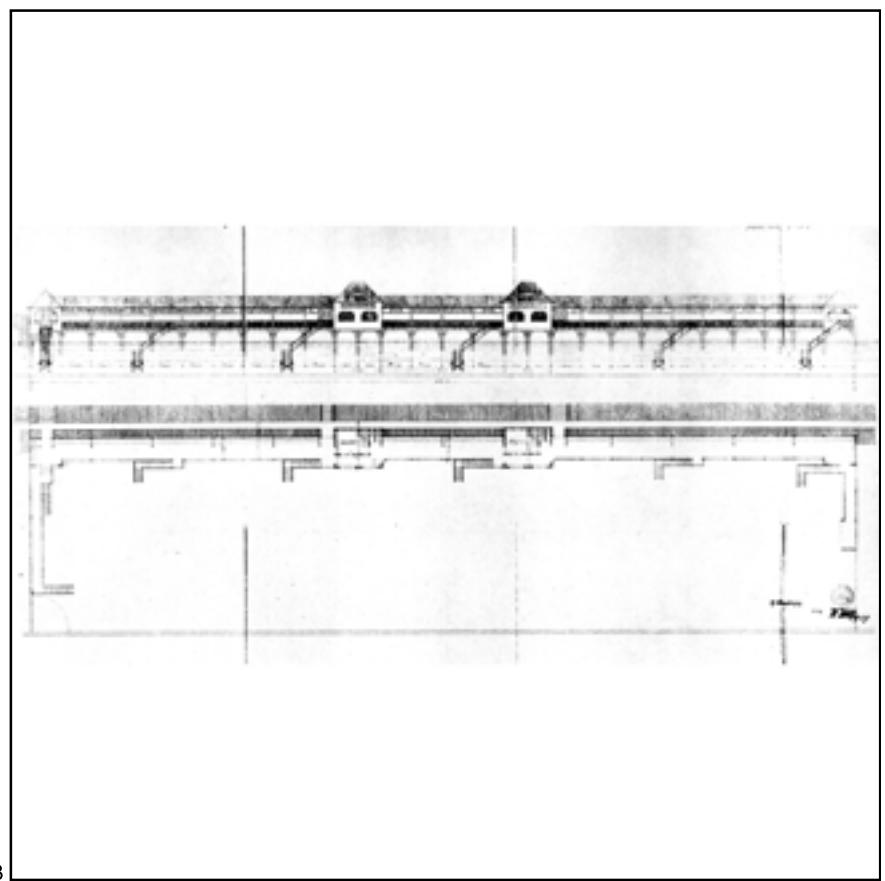
- |                         |   |   |
|-------------------------|---|---|
| <b>Teile der Anlage</b> | <input checked="" type="checkbox"/> Umkleidekabinen offen<br><input type="checkbox"/> Umkleidekabinen geschlossen<br><input type="checkbox"/> Kindergarderoben<br><input checked="" type="checkbox"/> WC-Anlagen<br><input checked="" type="checkbox"/> Dusch-Anlagen<br><input checked="" type="checkbox"/> Kassenhäuschen<br><input type="checkbox"/> Schwimmbecken 25m<br><input type="checkbox"/> Schwimmbecken 50m<br><input checked="" type="checkbox"/> Schwimmbecken andere<br><input checked="" type="checkbox"/> Nichtschwimmerbecken<br><input checked="" type="checkbox"/> Planschbecken<br><input type="checkbox"/> Sprungbecken<br><input type="checkbox"/> Sprunghügel | <input type="checkbox"/> Restaurant<br><input checked="" type="checkbox"/> Kiosk<br><input checked="" type="checkbox"/> Liegewiese<br><input checked="" type="checkbox"/> Spielwiese<br><input type="checkbox"/> Turn-/Spielplatz<br><input type="checkbox"/> Spielgeräte<br><input type="checkbox"/> Sauna<br><input type="checkbox"/> Eisbahn/Tennisplatz<br><input checked="" type="checkbox"/> Parkanlage<br><input checked="" type="checkbox"/> Dienstgebäude<br><input checked="" type="checkbox"/> Liegeterrasse |
|-------------------------|---|---|

**Städtebauliche Situation** Lage in städtischem Flussraum, von zwei auf Pfeilern ruhenden Eisenbahnviadukten abgesteckt, durch Industrialisierung geprägt, an terrassiertem Hang im Unterlauf des Kraftwerkkanals in der Limmat, am Rande der Arbeiterwohnkolonie Letten, in unmittelbarer Nähe von Gewerbe- und Fabrikbauten, "Erholungsinsel" für die Quartierbevölkerung.

**Typologie** Typischer Vertreter eines Flussbades mit treppenartig in Böschung eingelassene Sonnenterrassen, erstmalige Anwendung einer Pfahlungstechnik durch Baufirma Locher & Cie. 1909 als Männerbad eröffnet, 1928 für Frauen zugänglich gemacht, 1955 Erweiterung mit Nichtschwimmer- und Planschbecken.



2



3

1 Situationsplan 1 : 7500

2 Gesamtansicht 1931

3 Situationsplan 1909, MST 1 : 1000

<b>Erhaltungszustand Bauzustand</b>	Grosse Teile der ursprünglichen Holzschindelverkleidung fehlen. 1985 Vergrösserung der sanitären Anlagen auf Kosten von Aufenthalts- und Abstellräumen. Bei den gestrichenen Holzfassaden ist die Farbe blättrig, Holzschindeln teilweise ersetzt. Sanierung des Dachstuhles im Gange. Biberschwanzdeckung teilweise erneuert. Beplankung der Liegeflächen alt und verwittert.
<b>Projektierungsstand</b>	AHB/Denkmalpflege: Sanierung des Holzbaus, Neuanstrich, Farbgebung aufgrund Befund, Becken erhalten, sanieren der Wasseraufbereitung, Nutzungskonzept für die Frauengarderoben in Bearbeitung.
<b>Grünbereich</b>	<input type="checkbox"/> Im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen enthalten Ausgeprägte Hanglage, Freibad verlässt durch Wasserwerkstrasse, Im Sommer Kino am Fluss, Barbetrieb, gut frequentiert.
<b>Würdigung</b>	Symmetrischer, einfach, funktionell und zweckgebundener Holzbau, Laubengänge verbinden die leicht vorstehenden vier ursprünglich schindelverkleideten Häuschen mit Walmdächern, Holzroste für getrenntes Sonnenbaden von Männern und Frauen. Werk von Stadtbaumeister Friedrich Fissler, bedeutender Zürcher Vertreter des Heimatstils. Erweiterung mit Umkleidekabinen und Becken von 1955 eher bescheiden, Flussbad wertvoll.
	Änderungen müssen frühzeitig mit der Denkmalpflege abgeklärt werden.
<b>Literatur</b>	Die Baufirma Locher & Cie. in Zürich, 1930, S. 423; Steinmann (1977); Bärtschi (1983), S. 334-339; Kaufmann (1986), S. 63; Angly/Hartmann (1989), S. 78; 12. Stadelhofer Plakatausstellung (1993), S. 4.



4



5



6

4 Gesamtansicht Flussraum von Norden, 2001

5 Holzhäuschen zwischen Laubengängen, 2001

6 Planschbecken und Frauen-garderoben, 2001



## **Kurzwürdigungen vier nicht inventarisierte Bäder**

Adlisbergstrasse 36 - Wellenbad Dolder

Krähbühlstrasse 90 - Luft- und Sonnenbad Zürichberg

Mythenquai 95 - Strandbad Mythenquai

Utoquai 49 - Seebad

# Adlisbergstrasse 36 - Wellenbad Dolder



Wellenbad, 1934



Bassin mit Umkleidekabinen, 2001

Kreis 07/FI

Baujahr 1934/1960

Architekten:

1934: Emil Rein  
(1874-1954);

1960: Emil Eberhardt  
privates Freibad  
öffentlich zugänglich,  
gemischtes Publikum

Das Wellenbad befindet sich mitten im Dolderpark, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kunsteisbahn, auf einer nach Westen abfallenden Waldlichtung.

Es ist das erste Wellenbad der Schweiz und entstand als Nebeneffekt der 1928 eröffneten Kunsteisbahn. Die Kühlung der Kompressoren für die Eiserzeugung erfolgte mit Wasser aus eigenen Quellen, die erforderliche Wassermenge wurde mehrmals verwendet und musste zur Abkühlung in ein Bassin geführt werden. Es war daher naheliegend auch an eine Sommernutzung des Bassins zu denken.

Ein symmetrischer Garderobenbau mit Säulenumgang umgrenzt eine kleine Wiese mit einem halbrunden Planschbecken, von wo aus man das einige Stufen tiefer gelegene Bassin und die bis zum Waldrand reichende Liegewiese überblickt. Stilistisch ist die Anlage einem konservativen Modernismus verpflichtet. Dem Architekten ist es gelungen durch Disposition und Gestaltung der Anlage der idyllischen Lage gerecht zu werden. Für die einzigartige Installation der Wellenmaschine lagen Pläne eines Ingenieurbüros aus Wien vor.

Die Wellen galten nicht nur als Vergnügungsattraktion, ihnen wurde auch eine gesundheitsfördernde Wirkung zugesprochen.

Das Bad ist vor allem aus historischen und technikgeschichtlichen Gründen interessant und sollte sorgfältig behandelt werden.

# Krähbühlstrasse 90 - Luft- und Sonnenbad Zürichberg



Frauenabteil, 1909



Wandelhalle, 2001

Kreis 07/F1  
Baujahr 1909  
Architekt:  
Arnold Huber-Sutter  
(1868-1948)  
Luft- und Sonnenbad des  
Zürcher Naturheilvereins,  
privat,  
Männer- und Frauenabteil

Das Areal des ältesten Luft- und Sonnenbades Zürichs liegt am südwestlichen Abhang des Zürichberges auf einem reich begrünten Hochplateau, mitten in einem Villenquartier zwischen Tobelhofstrasse und Krähbühlweg. Im Osten grenzt es an eine Waldparzelle. Ende 19. Jh. kam eine neue Körperkultur auf, die den gesundheitsfördernden Einfluss von Luft und Sonne für Körper und Seele propagierte.

Der in Zürich neu gegründete Verein für Volksgesundheit erstellte 1901 ein erstes Luft- und Sonnenbad auf einer kleinen Wiese. 1906 kaufte der Zürcher Naturheilverein das bis anhin gepachtete Land und erstellte 1909 das Luft- und Sonnenbad am Zürichberg. Die Anlage ist in ein Männer- und ein Frauenabteil getrennt, mit gedeckten Wandelhallen, Duschräume, Sitzbadewannen, Ruhe- und Liegeräume sowie zahlreichen Pritchen ausgestattet. Zur sportlichen Ertüchtigung gab es Turngeräte. Neben einer gemeinsamen Spielwiese gehörten auch die Schrebergärten zum Konzept.

Diese Idee prägte die Entwicklung der gesamten Badekultur massgebend. Die Sonnenterrassen in den Zürcher Bädern gehen auf das Luft- und Sonnenbad am Zürichberg zurück.

Die Grundstruktur ist dank wenigen erhaltenen Fragmenten heute noch ablesbar. Es ist vor allem ein wichtiger Zeuge für die Entwicklungsgeschichte der Badanstalten.

# Mythenquai 95 - Strandbad Mythenquai



Riesenrutschbahn, 1929



Strandbad Mythenquai, 2001

Kreis 02/En

Baujahr 1952-1956

Architekt:

Hans Hubacher

(1916),

städtisches Strandbad

gemischtes Publikum

Es handelt sich um das erste Strandbad Zürichs mit ursprünglich reichem Freizeitangebot wie Riesenrutschbahn und Turnplatz. Nach dem Brand von 1951 ist es neu erbaut worden. Das neue Konzept entspricht von der Anlage und der Architektur mit den z. T. verspielten Architekturelementen her ganz dem Trend der 1950er Jahre. Die Bauten wurden an den westlichen Rand des Areals gesetzt, so dass eine grosse, offene Grünfläche mit Blick auf See und Berge entstand, ähnlich dem Strandbad Tiefenbrunnen auf der anderen Seeseite. Auch hier verband der Architekt Promenade- und Badeanlage miteinander.

## Utoquai 49 - Seebad



Badeanstalt während Seegfrörni, 1891



Blick vom See her, 1976

Kreis 08/Rb  
Baujahr 1890  
Architekt:  
William Henri Martin  
(1877-1952)  
städtisches Seebad  
gemischtes Publikum

An repräsentativer Lage vor den Quaibauten im See gelegener Badepalast mit vier gegen den See offenen Becken. Typologisch gehört das Bad zu den Kastenbädern, die auf Pfählen im See stehen.

Im Zuge der neuen Körperkultur wie sie im Luft- und Sonnenbad am Zürichberg (1909) verkündet wurde, erhielt das Seebad Sonnenterrassen. 1942 wurden die turmartigen Kuppelbauten entfernt und die Fassaden modernisiert. 1972 setzte man bei einer umfassenden Sanierung zusätzliche Betonpfeiler, um die alte Pfählelung zu entlasten, so dass das Bad in den Grundstrukturen erhalten blieb. Es handelt sich um das älteste und zudem einzige Seebad aus dem letzten Jahrhundert. Es ist ein wichtiger Zeuge für den Wandel der Badekultur.



# Alphabetische Bäderliste nach Adressen

<b>Badweg 010</b> Männerbad Schanzengraben Index 5	Seite 1	<b>Ringstrasse 079</b> Freibad Allenmoos Index 9	Seite 41
<b>Bellerivestrasse 200, 214</b> Strandbad Tiefenbrunnen Index 15	Seite 5	<b>Seestrasse 451</b> Strandbad Wollishofen Index 1	Seite 45
<b>Dennlerstrasse 043</b> Freibad Letzi Index 3	Seite 9	<b>Sihlstrasse 071</b> Hallenbad City Index 4	Seite 49
<b>Dötschiweg 130</b> Freibad Heuried Index 2	Seite 13	<b>Stadthausquai 013</b> Frauenbad Stadthausquai Index 6	Seite 53
<b>Dübendorferstrasse 158</b> Schulschwimmanlage Stettbach Index 12	Seite 17	<b>Wasserwerkstrasse b. 141</b> Flussbad Unterer Letten Index 8	Seite 57
<b>Glattalstrasse 041-045</b> Freibad Seebach Index 11	Seite 21		
<b>Himmeristrasse 057</b> Schulschwimmanlage Staudenbühl Index 10	Seite 25		
<b>Hofstrasse 056</b> Hallenbad Bungertwies Index 14	Seite 29		
<b>Lettensteg 010</b> Flussbad Oberer Letten Index 7	Seite 33		
<b>Luegislandstrasse 160</b> Freibad Auhof Index 13	Seite 37		



# Alphabetische Liste nach Bädernamen

<b>Flussbad Oberer Letten</b> Lettersteg 010 Index 7	Seite 33	<b>Männerbad Schanzengraben</b> Badweg 010 Index 5	Seite 1
<b>Flussbad Unterer Letten</b> Wasserwerkstrasse b. 141 Index 8	Seite 57	<b>Schulschwimmanlage Staudenbühl</b> Himmeristrasse 057 Index 10	Seite 25
<b>Frauenbad Stadthausquai</b> Stadthausquai 013 Index 6	Seite 53	<b>Schulschwimmanlage Stettbach</b> Dübendorferstrasse 158 Index 12	Seite 17
<b>Freibad Allenmoos</b> Ringstrasse 079 Index 9	Seite 41	<b>Strandbad Tiefenbrunnen</b> Bellerivestrasse 200, 214 Index 15	Seite 5
<b>Freibad Auhof</b> Luegislandstrasse 160 Index 13	Seite 37	<b>Strandbad Wollishofen</b> Seestrasse 451 Index 1	Seite 45
<b>Freibad Heuried</b> Döltschieweg 130 Index 2	Seite 13		
<b>Freibad Letzi</b> Dennlerstrasse 043 Index 3	Seite 9		
<b>Freibad Seebach</b> Glattalstrasse 041-045 Index 11	Seite 21		
<b>Hallenbad Bungertwies</b> Hofstrasse 056 Index 14	Seite 29		
<b>Hallenbad City</b> Sihlstrasse 071 Index 4	Seite 49		



# Chronologische Bäderliste nach Baujahr

1863	<b>Badweg 010</b> Männerbad Schanzengraben Index 5               Seite 1	1963	<b>Döltschiweg 130</b> Freibad Heuried Index 2               Seite 13
1887	<b>Stadthausquai 013</b> Frauenbad Stadthausquai Index 6               Seite 53	1963	<b>Glattalstrasse 041-045</b> Freibad Seebach Index 11              Seite 21
1909	<b>Wasserwerkstrasse b. 141</b> Flussbad Unterer Letten Index 8               Seite 57	1965	<b>Himmeristrasse 057</b> Schulschwimmanlage Staudenbühl Index 10              Seite 25
1938	<b>Ringstrasse 079</b> Freibad Allenmoos Index 9               Seite 41	1967	<b>Dübendorferstrasse 158</b> Schulschwimmanlage Stettbach Index 12              Seite 17
1939	<b>Seestrasse 451</b> Strandbad Wollishofen Index 1               Seite 45	1973	<b>Hofstrasse 056</b> Hallenbad Bungertwies Index 14              Seite 29
1939	<b>Sihlstrasse 071</b> Hallenbad City Index 4               Seite 49		
1947	<b>Dennlerstrasse 043</b> Freibad Letzi Index 3               Seite 9		
1951	<b>Lettensteg 010</b> Flussbad Oberer Letten Index 7               Seite 33		
1954	<b>Bellerivestrasse 200, 214</b> Strandbad Tiefenbrunnen Index 15              Seite 5		
1958	<b>Luegislandstrasse 160</b> Freibad Auhof Index 13              Seite 37		



# Alphabetische Namenliste der Architekten

<b>Burckhardt-Blum, Elsa (1900-1974)</b>	Flussbad Oberer Letten	
<b>Burckhardt, Ernst F. (1900-1958)</b>	Lettensteg 010	
	Index 7	Seite 33
<b>Fissler, Friedrich (1875-1964)</b>	Flussbad Unterer Letten	
	Wasserwerkstrasse b. 141	
	Index 8	Seite 57
<b>Frisch, Max (1911-1991)</b>	Freibad Letzi	
<b>Ammann, Gustav (1885-1955)</b>	Dennlerstrasse 043	
	Index 3	Seite 9
<b>Geiser, Arnold (1844-1909)</b>	Frauenbad Stadthausquai	
	Stadthausquai 013	
	Index 6	Seite 53
<b>Gisel, Ernst (1922)</b>	Freibad Auhof	
	Luegislandstrasse 160	
	Index 13	Seite 37
<b>Guyer Esther (1929)</b>	Schulschwimmanlage Stettbach	
<b>Guyer Rudolf (1931)</b>	Dübendorferstrasse 158	
	Index 12	Seite 17
<b>Häfeli, Max (1901-1976)</b>	Freibad Allenmoos	
<b>Moser, Werner, Max (1896-1970)</b>	Ringstrasse 079	
<b>Ammann, Gustav (1885-1955)</b>		
	Index 9	Seite 41
<b>Häfeli, Max Ernst (1901-1976)</b>	Hallenbad Bungertwies	
<b>Moser, Werner Max (1896-1970)</b>	Hofstrasse 056	
<b>Steiger, Rudolf (1900-1982)</b>		
	Index 14	Seite 29

<b>Herter, Hermann (1877-1945)</b>	Strandbad Wollishofen Seestrasse 451	Index 1	Seite 45
<b>Herter, Hermann (1877-1945)</b>	Hallenbad City Sihlstrasse 071	Index 4	Seite 49
<b>Keller, Rolf (1930-1993)</b>	Schulschwimmanlage Staudenbühl Himmeristrasse 057	Index 10	Seite 25
<b>Litz, Hans (1926)</b> <b>Schwarz, Fritz (1930)</b> <b>Hunziker, Wolf (1927)</b>	Freibad Heuried Döltsweg 130	Index 2	Seite 13
<b>Schütz, Josef (1898-1966)</b> <b>Dürr, Otto (1894-1952)</b> <b>Nussbaumer, Hans (1913-1995)</b>	Strandbad Tiefenbrunnen Bellerivestrasse 200, 214	Index 15	Seite 5
<b>unbekannt</b>	Männerbad Schanzengraben Badweg 010	Index 5	Seite 1
<b>Wasserfallen, Adolf (1920-2000)</b> <b>Neukom, Willi (1917-1983)</b>	Freibad Seebach Glattalstrasse 041-045	Index 11	Seite 21

# Alphabetische Liste aller Bäder der Stadt Zürich

Adresse	Bezeichnung	Kreis	Baujahr	ArchitektIn
<b>Adlisbergstrasse 36</b>	Wellenbad Dolder	07/FI	1934	Rein, Emil 1934 Eberhardt, Emil 1960
<b>Aemtlerstrasse 101</b>	Schulschwimmanlage Aemtler C	03/Wd	1972	Steinmann, Charles
<b>Badweg 010</b>	Männerbad Schanzengraben	01	1863-64	unbekannt
<b>Bellerivestrasse 200, 214</b>	Strandbad Tiefenbrunnen	08/Rb	1954	Schütz, Josef (1898-1966) Dürr, Otto (1894-1952)
<b>Borrweg 85</b>	Schulschwimmanlage Borrweg	09/Ab	1975	Langenegger, Viktor
<b>Bullingerstrasse 062</b>	Schulschwimmanlage Hardau	04/As	1984	Glaus, Otto, Allemand, Bert Partner
<b>Dachslenstr. 35</b>	Hallenbad Altstetten	09/As	1973	Bolliger, Frank, Hönger, Heinz, Dubach, Werner
<b>Dennlerstrasse 043</b>	Freibad Letzi	09/Ar	1947	Frisch, Max Ammann, Gustav, Gartenarchitekt
<b>Döltschiweg 130</b>	Freibad Heuried	03/Wd	1963-65	Litz, Hans Schwarz, Fritz Hunziker, Wolf (Gartengestaltung)
<b>Dübendorferstrasse 158</b>	Schulschwimmanlage Stettbach	12/Sw	Erö 1967	Guyer Esther Guyer Rudolf
<b>Emil-Klöti Str. 17</b>	Hallenbad Käferberg, Wärmebad	10/Wp	1976	Landolt, Robert Landolt, Kurt
<b>Ferdinand Hodler-Strasse 023</b>	Schulschwimmanlage Vogtsrain	10/Hg	1971/74	Fischer, Wilhelm Fischer, E. O.
<b>Glattalstrasse 041-045</b>	Freibad Seebach	11/Sb	1963-66	Wasserfallen, Adolf Neukom, Willi (Gartengestaltung)
<b>Grünauiring 026</b>	Schulschwimmanlage Grünau	09/As	1977	Moser, Walter
<b>Himmeristrasse 057</b>	Schulschwimmanlage Staudenbühl	11/Sb	1965-68	Keller, Rolf
<b>Höhenring 34</b>	Schulschwimmanlage Buhn	11/Sb	Erö 1978	Ringger, J.
<b>Hofstrasse 056</b>	Hallenbad Bungertwies	07/Ho	1973	Häfeli, Max Moser, Werner Steiger, Rudolf

<b>Adresse</b>	<b>Bezeichnung</b>	<b>Kreis</b>	<b>Baujahr</b>	<b>ArchitektIn</b>
<b>Katzen schwanzstrasse 007</b>	Schulschwimmanlage	07/Wt	1966	Gerosa, Bruno Del Fabro, Eduard
<b>Katzenseestrasse</b>	Katzensee, Badeplatz	11/Af	seit 1934	Meyer, Hans Jakob (1965)
<b>Krähbühlstrasse 90</b>	Luft- u. Sonnenbad Zürichberg,	07/FI	1907	Huber-Sutter, Arnold
<b>Leimbachstr. 200</b>	Hallenbad Leimbach	02/Le	1983	Gerwer, Bernhard Gerwer, I.
<b>Lettensteg 010</b>	Flussbad Oberer Letten	10/Wp	1951-52	Burckhardt, Elsa Burckhardt, Ernst F.
<b>Letzigraben 200</b>	Schulschwimmanlage Altweg	9/Ab	1969	Schindler, Walter
<b>Limmattalstrasse 154</b>	Hallenbad Bläsi	10/Hg	1977	Kündig, Hans Hochbauamt
<b>Luegislandstrasse 160 vgl. Schulhaus Auhof,</b>	Freibad Auhof	12/Sw	1958	Gisel, Ernst
<b>Luegislandstrasse 173</b>	Schulschwimmanlage Aubrücke	12/Sw	1972/74	David, Dorothea
<b>Maienstrasse 009-011</b>	Schulschwimmanlage Kügeliloo	11/Oe	Erö 1978	Bürgi, Erwin
<b>Mythenquai 95 Neubau</b>	Strandbad Mythenquai	02/En	1952-	Hubacher, Hans
<b>Riedtlistrass 041</b>	Schulschwimmanlage Riedtli	06/Os	1976	Notter, Albert
<b>Ringstrasse 079</b>	Freibad Allenmoos	06/Us	1938	Häfeli, Max
<b>Rousseaustrasse 043</b>	Schulschwimmanlage Letten	10/Wp	1964	Meier, G.
<b>Seefeldstrasse 093</b>	Schulschwimmanlage Riesbach	07/Rb	1978	Rebmann, Felix Anderegg, Maria Preisig, Hermann
<b>Seestrasse 451</b>	Strandbad Wollishofen	02/Wo	1939	Herter, Hermann Hochbauamt
<b>Sihlstrasse 071</b>	Hallenbad City	01	1939-41	Herter, Hermann Hochbauamt
<b>Stadthausquai 013</b>	Frauenbad Stadthausquai	01	1887	Geiser, Arnold
<b>Tannenrauchstrasse 067</b>	Schulschwimmanlage	02/Wo	1985	Wasserfallen, Adolf Hochbauamt
<b>Utoquai 49</b>	Bad Utoquai	08/Rb	1890	Martin, William Henri
<b>Wallisenstrasse 100</b>	Hallenbad Oerlikon	11/Oe	1978	Kollrunner, Max
<b>Wasserwerkstrasse b. 141</b>	Flussbad Unterer Letten	10/Wp	1909	Fissler, Friedrich
<b>Werdinsel</b>	Badeplatz, Au-Höngg,	10/Hg	seit 1934	Bryner, Reinhold & Partner (1993)
<b>Wolfswinkel 003</b>	Schulschwimmanlage Isengrind	11/Af	1978	Niehus, Walter
<b>Zwischen den Hölzern</b>	Freibad Oberengstringen,		1966	Stücheli, Werner